

Ar 1185

1/10

COMMUNITY NEWSLETTERS (KARLSRUHE LUDWIGSHAFEN) 1935-1938

B 10/0

5 Jüdische Gemeindeblätter

Karlruhe, Ludwigshafen

1935-1938

DI 2 (4185)

Verlagsort Mannheim 2



Erscheint monatlich 2 mal

Jüdisches Gemeindeblatt

für die Israelitischen Gemeinden in Baden

Nachdruck der in diesem Blatt abgedruckten Artikel ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementpreis vierteljährl. 45 Rpf. zuzügl. Bestellgeld
Anzeigen nach Tarif. Platzvorschritt ohne Gewähr.
Anzeigennahmer: Ludwigshafen-Rh., Schulstr. 14
Tel. 62318
Postcheck-Konto Jüd. Gemeindeblatt Karlsruhe/B. 80051

Anschrift der Redaktion:
Redaktion des Jüdischen Gemeindeblattes B
Karlsruhe, Kriegsstraße 154
Geschäftsstelle: Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14

Angemeldet beim Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda
betreff. Überwachung der geistig und kulturell
tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

Jahrgang

Ludwigshafen a. Rh., den 27. April 1938 (26. Nissan 5698)

Nr. 8

WRONKER MARKTECKE S1 MANNHEIM

DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

Schiffsreisende!

Schiffskarten

für deutsche und alle ausländischen Linien nach

Südamerika

Afrika und Asien,

zu Originalpreisen.

Besorgung von Touristenvisa und Reisekreditbriefen

für Palästina.

Gediegene, zuverlässige Beratung in allen Neben-

fragen. Einarbeitung von Anträgen.

Frau B. Moses, Karlsruhe

Karlstraße 48 (Bäckerel Wächter) Tel. 7417

Deutsche Teppiche

In allen Größen und Preislagen.

Perser-Teppiche und Vorlagen

feinste Knüpfungen, sehr preiswert.

Teppich-Haus KAUFMANN

KARLSRUHE I. B., Ritterstraße Nr. 5

Ständig Ausstellung in 8 Schaufenstern

Fußpflege * Massage * Gymnastik

Gretel Lasotta-Velt, Freiburg

Adolf-Hitler-Str. 252, Telefon 2413.

Neumann

Freiburg i. B., Bertholdstr. 32

MÖBEL für Auswanderer

Schlafzimmer, Bettcouchen, Stahlrohbetten,
Schreibtische, Anbaumöbel, Polster- und
Kleimmöbel, Klappische und Stühle, usw.
12 Qualitäten. 1744 Billige Preise.

S. Krämer / Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Ferien

am Bodensee

Arzt haus nimmt Kinder bis zu 14 Jahren,
auch Erwachsene. Eigener Badesitz,
Garten, Sport. Sehr gute Verpflegung.
Angebote erbeten unter Nr. 757 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Netter & Cie.

gegr. 1877

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren,

Bestecke, Umarbeitungen

Eigene Werkstätte

Mannheim / Paradeplatz

Ankauf / Verkau

COUCHES BETTCOUCHES Sessel

DOPPEL-BETTCOUCH

«BETTINNU» D.R.G.M.

Auch als

2 Couches oder als

2 Einzel Betten verwendbar.

Alleinige Hersteller

GUSTAV ROSENBUSCH & Co.

Karlsruhe Kriegsstraße 56

Hausverkäufe

durch

E. Grombacher

Immobilien Karlsruhe i. B.

Telefon 558 Dammertstr. 16

Anzeigen-Aannahme

durch Herrn

Ferdinand Wolff, Karlsruhe

Klosterstr. 38 Telefon 1667

Dissertationen

In jeder Ausführung liefern Ihnen
prompt und preiswert der Ver-
lag des Blattes. Bitte ziehen
Sie uns mit in Konkurrenz, damit
wir Ihnen unsere Leistungsfähigkeit
beweisen können.

Buchdruckerei Gebrüder Neubauer

Ludwigshafen am Rhein

gegr. 1893, Fernspr. 62310, 62318, 62319

PELZIE

kaufen Sie gut und preiswert
in der ETAGE-
Eigene Kürschnerel.

Kretschmer

Mannheim, S 1, 6 Eingang durch Passage
Breite Straße
Telefon 23139
Einziges Jüdisches Fach-
geschäft am Platz. 1711

Jugend-**Aljah** aus Deutschland in Palästina

Von Dr. Arthur Rupplin

Dr. Rupplin, der in diesen Tagen in Deutschland wolle und in einer Reihe von Vorträgen über den Aufbau des jüdischen Landes berichtete, stellt den nachfolgenden Ausatz über die Bedeutung des Jugend-**Aljah**-Werkes zur Verfügung

Als ich auf dem Zionisten-Kongreß in Prag im Jahre 1933 einen Plan für die Auswanderung von Juden aus Deutschland entwickelte, der mit einer jährlichen Emigration von 5 000 bis 10 000 Juden nach Palästina rechnete, glaubten viele, daß diese Ziffer für Palästina zu hoch gegriffen sei. Aber die Zweifler haben unrecht behalten. Palästina hat nicht nur die minimale Ziffer, die ich damals nannte, sondern die volle maximale Zahl von 10 000 aufgenommen. Heute, 4 1/2 Jahre nach dem Kongreß, beträgt die Zahl der Juden, die seit 1933 aus Deutschland nach Palästina gekommen sind, 45 000.

Das erfreulichste Kapitel der jüdischen Einwanderung aus Deutschland bildet die Jugend-**Aljah**. Seitdem durch die Initiative von Frau Recha Freier die erste Gruppe von Jugendlichen aus Deutschland nach Palästina gebracht wurde, und Miß Henrietta Szold sich dieser Arbeit mit beispielloser Hingabe angenommen hat, sind 2 180 Jugendliche nach Palästina gekommen. Der größte Teil von ihnen wurde von den landwirtschaftlichen Gruppensiedlungen aufgenommen. Nach der zweijährigen Vorbereitungszeit sind 73% dieser Jugendlichen in den landwirtschaftlichen Siedlungen geblieben. Sie wurden entweder vollberechtigte Arbeiter in den Kibbuzim, oder sie haben sich als eigene Gruppe an neuen Orten angesiedelt. Die durch den Weggang in den Gruppensiedlungen freierwerdenden Plätze werden durch neue Jugendliche angefüllt, die bereits sehnsüchtig auf den Zeitpunkt ihrer **Aljah** warten.

Die Jungen und Mädchen, die aus Deutschland in die landwirtschaftlichen Siedlungen kommen, werden hier in dem Geist des Landes erzogen, in der Achtung der körperlichen Arbeit und in der Liebe zu unserem alten **Meinland**. — Ich habe während meiner Arbeit in Palästina neben vielem Schwerem auch manches Schöne erlebt, aber kann etwas hat mir niemals die innere Befriedigung und Erhebung gegeben, als wenn ich bei Besuchen in den Siedlungen die Jugendlichen aus Deutschland sah. Wenn sie mir auf meine Frage, wie es ihnen ginge, und ob sie sich schon mit der neuen Umgebung vertraut gemacht hätten, mit leuchtenden Gesichtern antworteten, sie hätten sich niemals träumen lassen, daß es so schön sein könne — dann habe ich immer das Gefühl, daß allein diese eine Tatsache, aus tausenden von Kindern, denen alle Wege zu einem nützlichen Leben abgeschnitten sind, geistig und körperlich aufrechte und frohe Menschen gemacht zu haben, unsere Mühen und Sorgen in Palästina hundertfach aufwiegt. Ich glaube, die Briefe, die von diesen Kindern nach Deutschland gelangen, werden das vollkommen bestätigen.

Am Tage meiner Abreise von Palästina war ich in Daganja A und hörte von den Leitern der Siedlung, daß sie mit den Jugendlichen, die zuletzt aus Deutschland gekommen sind, besonders zufrieden sind und daß sich diese Jungen und Mädchen überraschend schnell in die hebräische Sprache und in die körperliche Arbeit hineingefunden haben.

Es wächst, wie unter den Kindern unserer Siedler, so auch unter den Jugendlichen aus Deutschland ein neuer jüdischer Mensch heran, der sich in seiner körperlichen und geistigen Haltung und in seiner Einstellung zum Leben wesentlich von dem Typus des jungen Großstadtkind unterscheidet. In seinem Leben nimmt die Hochschätzung der körperlichen Arbeit, die Hingabe an das Land und das Ertragen vieler Strapazen die erste Stellung ein. Das Verhältnis unserer alten Siedler zu den Jugendlichen ist besonders eng und herzlich. In jeder Siedlung gibt es ein Komitee, das sich ausschließlich mit der Betreuung der Jugendlichen beschäftigt. Ich bin überzeugt, daß viele Kinder dort so viel Liebe und Verständnis finden, wie man es sich in keinem Elternhause besser wünschen kann. Ich möchte die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, daß es den Institutionen der Jugend-**Aljah**, insbesondere der

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-**Aljah** in Berlin und allen Freunden und Organisationen im Ausland, die ihren möge, ihren Wirkungskreis gerade im Hinblick auf die neue günstige Zertifikatsregelung für Jugendliche zu vergrößern. Ich glaube, daß es in der jüdischen Arbeit heute kaum ein Gebiet gibt, das so wichtig und segensreich ist, wie die Jugend-**Aljah**.

Wem hilft der Hilfsverein?

Aufgaben und Ziele des Hilfsvereins der Juden in Deutschland e. V.

Seit einiger Zeit ist der Hilfsverein der Juden in Deutschland aus einer Jahrzehnte lang bewußt geübten Zurückhaltung, die keineswegs Untätigkeit bedeutete, ins Licht der jüdischen Öffentlichkeit getreten. Diese Tatsache ist nur der Ausdruck und die natürliche Folgeerscheinung des jüdischen Auswanderungsdranges, der sich von Tag zu Tag verstärkt. So ist es nur allzu erklärlich, daß die jüdische Presse immer mehr dazu übergeht, dem Auswanderungsthema ihre Spalten weit und weiter zu öffnen und diesen Teil ihres Stoffes neben eigenen redaktionellen Arbeiten mit Nachrichten über den Hilfsverein und mit Informationen aus seiner Quelle anzustellen. Wer aber den Gedanken der Auswanderung erwägt, der bringt heute zwangsläufig mit seinen Plänen den Hilfsverein in Verbindung, der in Deutschland die einzige anerkannte jüdische Organisation für die Beratung jüdischer Auswanderer sowie für die Planung und Durchführung der Auswanderung selbst ist, soweit sie nicht Palästina betrifft.

Täglich erscheinen Hunderte bei den 18 Beratungsstellen des Hilfsvereins im ganzen Reiche, um sich in allen Rechts- und Wirtschaftsfragen der Auswanderung von geschulten Beratern unterrichten zu lassen, die in den Paß-, Transfer-, Nachlassens- und Berufsmöglichkeiten überaus in der Wohlfahrt sind. Kein Außenstehender vermag sich eine Vorstellung davon zu gewinnen, welche Vorarbeiten geleistet werden, wie reihungslos und vollständig der Nachrichtenapparat des Hilfsvereins gestaltet ist, die den Beratern alltäglich schwerere Fragen zu beantworten, die den Beratern alltäglich schriftlich und mündlich gestellt werden; da müssen Sprachkundige das aus den ausländischen Hilfskomiteequellen fließende Material schnellstens und wortgetreu übersetzen und es den Beratungsstellen zuleiten, damit zu jeder Stunde die aktuellste Information gesichert ist. Juristen und Reisefachleute, Volkswirte und Bankiers, Organisatoren und Seelenkennner müssen zusammenwirken, um individuell und doch ohne Verzögerung jedem Rat und Hilfe angedeihen zu lassen, der darum nachsucht.

Mit dieser, übrigens kostenlosen, Beratung und Durchführung der Vorbereitung zur Auswanderung erschöpft sich aber die Tätigkeit des Hilfsvereins keineswegs. Die Aufspürung und Erschließung neuer Auswanderungsmöglichkeiten, ihre Verwirklichung und Propagandierung ist das Ergebnis einer erfolgreichen Arbeit der Öffentlichkeit, von deren Erdbeben umfassen der Organisationsarbeit, von deren erfolgreichem Abschluß die Öffentlichkeit dann oft nur durch eine kürzere oder längere Notiz unter der Rubrik „Der Hilfsverein teilt mit“ erfährt, ohne die Unsumme zermürbender Kleinarbeit und — die Kosten zu ermessen, die ein solches Resultat erst ermöglicht haben. Jeder Auswanderer, dessen „Fall“, dessen sind sich alle Mitarbeiter des Hilfsvereins zweifellos bewußt, stellt ein Menschenschick-sal dar, dessen Lenkung in die Hände des Beraters gelegt ist. Wie oft sieht solch ein „Fall“ ganz hoffnungslos aus, denn der Auswanderungs-„lustige“ hat nichts, kann nichts, was ihm „drüben“ eine Chance bieten könnte, er hat auch die Notwendigkeit, wenigstens eine fremde Sprache zu erlernen. Verwandte oder Freunde jenseits des Ozeans — so sitzt er nun erwartungs- und vertrauensvoll in einem jener kleinen, stillen Zimmer dem Berater gegenüber, der von seinem Besucher ein Bild zu gewinnen bestrebt ist, indem er ihm zum

Heumann & Co.

Elektro- und Beleuchtungskörper - Großhandlung
Fernsprecher 160 Karlsruhe Herrenstraße 4

Aus der Gemeinde Karlsruhe

Sabbat	Gottesdienst		Nachmittag	Ausgang
	Vorabend	Vormittag		
30. IV.	6.45	8.30	3.00	8.35
7. V.	6.45	8.30	3.00	8.45

Werktags: Morgens und abends 6.45 Uhr.

Familiennachrichten:

70. Geburtstag: 27. April 1938: Berta Traub, Hebelstr. 23.
Sterbefälle: 5. April 1938: Siegmund Maier. — 12. April 1938: Karoline Krämer, geb. Hemmerdinger.

Nachrichten des Israelitischen Wohlfahrtsbundes

Der Israel. Wohlfahrtsbund dankt herzlich für die ihm zur Ablösung von Einzeldankungen für erwiesene Aufmerksamkeit und Besuche überwiesenen Spenden von Frau Dr. Weißblum, Karlsruhe, Karl-Hofmann-Straße 9, anläßlich des Ablebens ihres Schwiegersohnes, Herrn Kopsinsky in Brüssel, Familie Arnold Blum, Karlsruhe, Bahnhofstraße 28, anläßlich der Barmizwah von Robert Blum, Frau Recha Guggenheim, Karlsruhe, Kriegsstraße 76, anläßlich des Ablebens ihrer Mutter, Frau Helene Kaufmann, Familie Josef Eis, Karlsruhe, Akademiestraße 75, anläßlich des 40jährigen Ehejubiläums, Herrn Fritz Honig und Frau, Karlsruhe, Klosestraße 35, anläßlich ihrer Auswanderung, zugleich mit Abschiedsgrüßen an alle Freunde und Bekannten, Herrn Fritz Scharff und Frau, Karlsruhe, Douglasstraße 3, anläßlich ihrer Auswanderung, Frau Ernestine Gutmann, Bürgerstraße 15, aus Anlaß ihres 75. Geburtstages, Herrn Jonas Strauß, Krenzstraße 19, anläßlich der Hochzeit von Frl. Nelly Strauß mit Herrn Siegfert Rothschild.

Eine Lerngemeinschaft im Lehrhaus

Am Ende des Wintersemesters rief das jüdische Lehrhaus Karlsruhe zu einer Lerngemeinschaft, die in seinem Lehrplan etwas Neues darstellte, zu einer Lerngemeinschaft über Geschichte; nicht über jüdische Geschichte, sondern über Geschichte als Wissenschaft überhaupt, in diesem Falle als Stoff zur Selbstbildung.

So lautete die Bezeichnung der Arbeitsgemeinschaft: Von den Möglichkeiten geschichtlicher Selbstbildung.

Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft war Herrn Dr. Arnold Berney-Berlin übertragen. Der Aufruf zur Einzelanmeldung fand einen Widerhall, der sich in einer Beteiligung an Berte, die wohl weit über den Umfang der meisten Kurse, Lern- und Arbeitsgemeinschaften hier zur jetzigen Zeit hinausging. Gegen 50 Personen aus allen Altersklassen und aus fast allen sozialen und beruflichen Schichten waren zur Lerngemeinschaft erschienen.

In der Bezeichnung des Kurses und seiner Teile war der Gang der Arbeit schon vorgeschrieben. Am ersten Abend wurde zunächst der Begriff „Geschichte“ abgegrenzt und die große Bewegung der Völker, schichte abgegrenzt und die große Bewegung der Völker, Stammesverbände und Stämme in der vorgeschichtlichen Zeit (vom 4. Jahrtausend vor der g. Z. bis zum Beginn der eigentlichen Geschichte, des Altertums) zusammengefaßt in die Blöcke: Vorbruch der Chinesen aus Innerasien, Einbruch der unter dem Namen Luder zusammengefaßten Völkergruppen nach Vorder- und Hinter-Indien, die Zeit der Hyksos, des Vordringens von Volksstämmen aus Armenien, Iran,



Pension F. Weissbarth, Karlsruhe i. B.

befindet sich jetzt Adlerstraße 30, gegenüber dem Hospitz, mit bürgerlicher Küche zu mäßigen Preisen.

Palästinaamt Zweigstelle Karlsruhe

Hinweis.
1. Das Palästina-Amt Berlin veranstaltet im Mai oder Juni dieses Jahres eine besonders billige Touristen-(Informations-) Reise nach Palästina. Umfang und Bedingungen sind noch nicht bekannt; zu gegebener Zeit werden die Einzelheiten aus der jüdischen Tagespresse und evtl. vom Unterzeichneten hier veröffentlicht werden.
2. Das Palästina-Amt Berlin wird in der kommenden Zeit sich der Förderung von mittelständischer Ansiedlung von Juden aus Deutschland in verstärktem Maße widmen. Es ist daher erwünscht, daß Personen und Familien, die mit eigenem Kapital (1000 Pfund mindestens) sich in Palästina anzusiedeln wünschen oder Anschluß an eine Gruppensiedlung erstreben, erfaßt werden können.
Ich bitte um — völlig unverbindliche — Mitteilung der Adresse solcher Interessenten an meine Adresse (Karlsruhe, Karlstraße 48) lediglich zwecks Weiterleitung an das Palästina-Amt Berlin, Abt. Mittelstandsansiedlung.
Zweigstelle Karlsruhe des Palästinaamts Berlin
N. Moses.

Nächster Erscheinungstag: Mittwoch, den 11. Mai 1938
Redaktions-schluß: Mittwoch, den 4. Mai 1938
Inseraten-Annahme-Schluß: Freitag, den 6. Mai 1938

Seite 4

Afganistan usw. in das Stromgebiet des Euphrat und Tigris, sowie des Nil. Im Anschluß hieran wurde die Einteilung der abendländischen Geschichte in die drei bekannten Phasen behandelt, von denen die letzte den Abschluß des Altertums und den Beginn der zweiten Epoche, des Mittelalters, enthält.

Als Stoffgebiet zum eigentlichen Thema des ersten Abends: Die geschichtliche Periodenlehre — wählte der Kursleiter die „Mittelalter“ genannte Späure von Zeit, Geschichtnissen und „Lebenserschimmungen, die ihre Struktur von gewissen Gesellschaften empfangen.“

Hier wird der Lerngemeinschaft die Zweiteilung der als Spieler und Gegenspieler auftretenden Hauptmächte gezeigt, der Gegensatz von Imperium und Ecclesia und alle damit zusammenhängenden Formierungen geistiger und politischer Art und Herkunft werden an dem Zuhörer vorbeigeführt.

Der zweite Abend hatte zum Gegenstand die weltgeschichtliche Bedeutung der Kreuzzüge und ihre Abwandlung in jüdischer Hinsicht. An diesem Stoff erweist sich, wie der Kursleiter deutlich entwickelte, vor allem die Primitivität und totalo Unrichtigkeit der materialistischen Geschichtsauffassung. Nicht die soziale und ökonomische Gesamtlage ruft die Idee der Kreuzzüge hervor. Nein, der Kreuzzug ist, zunächst als Wallfahrt, ein Ergebnis religiöser Bewegtheit, die Idee ist die „Ur-Sache“ und sie wird verwirklicht, weil eine Reihe von Faktoren sich ergeben, die der Verwirklichung günstig sind.

Dramatisch wird sodann das Ineinanderfließen von idealischen, politischen und wirtschaftlichen Kräften, das Aufeinanderprallen rivalisierender Mächte, Beginn und Ende von politischen Verbindungen, Antikommen und Entbehrlichwerden von Verkehrswegen aneinander gereiht.

Bei der ungeheuren Menge des Stoffes kann am dritten Abend nur kurz die Betrachtung der Kreuzzüge in den jüdischen Geschichtswerken von Graetz und Dubnow, den zeitgenössischen Chroniken und Briefen vorgenommen werden; genossenschaftliche Chroniken und Briefe vorgenommen werden; auch sie brachte wertvolle Anschließnisse und eine durch interessante Fragestellung und Beantwortung hervorgerufene Diskussion.

Der Schluß des Kurses galt dem Ziele, Geschichte darzustellen, wissenschaftlich würdigen zu lernen. Es war als Stoff zur praktischen Erprobung die Episode der militärischen Unternehmung Napoleons gegen Ägypten und Palästina gewählt und deren Darstellung in verschiedenen Geschichtswerken.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese Lerngemeinschaft als voll und ganz gelungen bezeichnet werden darf. Kursleiter und Teilnehmer waren von Anfang an spürbar verbunden von einem harmonischen Lern- und Lehrreifer; die lebendige, temperamentvolle Art des Vortrags und der Heranlebensdigung der Teilnehmer zur Mitarbeit hielt — was heute nicht selbstverständlich ist — die Teilnehmer bis zum letzten Augenblick an der Sache fest. Der einzige Mangel war die Zeitnot, die Kürze des Kurses.

Gebt unserem Handwerk Arbeit!

Photo Gebr. Hirsch, jetzt Kaiserstr. 199
Tel. 434
Paß-Portraufnahmen, Reproduktionen, Alle Amateurarbeiten.

Kleiderpflege Wolf Amstowski, Karlsruhe, Steinstraße 18
Reparaturen, Änderungen, reinigen und bügeln.

Elektroinstallations und Radio
S. Guggenheim, Karlsruhe, Lessingstr. 3, Telefon 4776.

Leon Kahn Blechnermester u. Installateur
Sanitäre Anlagen, Telefon 5660, Kreuzstr. 9

Vornehme Maßanfertigung J. Windecker, vorm. Geschw. Kahn, Damenschneiderei
nach eigenen Modellen / Maßige Preise **Neueste Stoffe** Karlsruhe, Zirkel 13, Tel. 2389

Nicht nur der Leiter der Lerngemeinschaft, auch die Leitung des Lehrhauses hat mit dieser Leistung etwas Gutes geschaffen: der Wunsch nach Fortsetzung dieses Beginns war offensichtlich echt und ernst gemeint. Diese Lerngemeinschaft war ein glücklicher Abschluß eines Semesters des jüdischen Lehrhauses.

Wer dem jüdischen Kind hilft, hilft der jüdischen Gemeinschaft!
Gebt für die Kindererholungsfürsorge des Israelischen Wohlfahrtsbundes!

Vom Synagogenchor: Arbeit des Synagogenchors und sein Wirken im Gottesdienst sind ihm selbst sicherlich ebenso selbstverständlich Dienst und Verpflichtung gegenüber seiner Gemeinde, wie wir es als selbstverständlich ansehen, daß wir ihm in unseren Gottesdiensten hören, von ihm Fräulein Niggum, als der in unserem Gotteshaus gewohnt, um leicht etwas an unserer Andacht nehmen kann. Diese Leistung wird einmal zu betrachten, unseren Chor als Einrichtung und künstlerisches Instrument in gottesdienstlicher Predigt und Feier nach dem Gottesdienst des 2. Pessachtages zu würdigen. Feiern nach dem Gottesdienst sind ihm selbst sicherlich ebenso selbstverständlich Dienst und Verpflichtung gegenüber seiner Gemeinde, wie wir es als selbstverständlich ansehen, daß wir ihm in unseren Gottesdiensten hören, von ihm Fräulein Niggum, als der in unserem Gotteshaus gewohnt, um leicht etwas an unserer Andacht nehmen kann. Diese Leistung wird einmal zu betrachten, unseren Chor als Einrichtung und künstlerisches Instrument in gottesdienstlicher Predigt und Feier nach dem Gottesdienst des 2. Pessachtages zu würdigen. Feiern nach dem Gottesdienst sind ihm selbst sicherlich ebenso selbstverständlich Dienst und Verpflichtung gegenüber seiner Gemeinde, wie wir es als selbstverständlich ansehen, daß wir ihm in unseren Gottesdiensten hören, von ihm Fräulein Niggum, als der in unserem Gotteshaus gewohnt, um leicht etwas an unserer Andacht nehmen kann. Diese Leistung wird einmal zu betrachten, unseren Chor als Einrichtung und künstlerisches Instrument in gottesdienstlicher Predigt und Feier nach dem Gottesdienst des 2. Pessachtages zu würdigen.

Zugleich konnten weitere neun Chormitglieder für mehr als 20jährige Zugehörigkeit zum Chor durch sinnige Geschenke geehrt werden, nämlich Frau Else Alt, Fräulein Else Eis, Frau Friedel Niedermann, Fräulein Thelma Palm, Fräulein Toni Palm, sowie die Herren Dr. Carl Mayer, Julius Odenheimer, Alexander Rothschild und der seit 1903 im Synagogenchor tätige Herr Rechtsanwalt Hugo Stein.

Vorspiele Karlsruher Klavierschulen
Am Sonntag, den 20. März, spielten im Saal des Oberrats die Schüler von Fräulein Rosi Schweizer vor. Es würde zu weit führen, alle 17 Nummern des Programms besonders zu besprechen, so viel Gutes sich auch über jeden einzelnen Schüler sagen ließe. Herausgegriffen seien nur Elsie Adler, Wolfgang und Peter Homburger, Eva Straus, bei denen schon deutlich persönliches musikalisches Erfassen zu spüren ist, und die reifen Leistungen in den beiden Schlussnummern, Fräulein Hanna Kahn spielte die G-Dur-Sonate op. 14 von Beethoven mit großer Leichtigkeit und erfrischend-technisch gewandt und mit großer Leichtigkeit und erfrischendem Ausdruck. Eine sehr schwere Aufgabe hatte sich Fräulein Nelly Schnurmann mit dem wundervollen aber herben Brahms'schen Stücke gewählt, die indessen — noch erhöht durch Fräulein Schnurmanns außergewöhnlich schönen Anschlag — ganz besonders eindrucksvoll waren.

Ganz einheitlich auch dieses Mal wieder über Allem Fräulein Schweizer Persönlichkeit! Fühlbar als große pädagogische Begabung und andererseits im menschlichen Verstehen und Fördern jedes einzelnen ihrer Schüler zwei Punkte, die der Arbeit dieser Erzieherin das besondere Gepräge geben. „Nehmt Alles nur in Allem“, diese Vorspielstunde war eine restlose Freude.

Kapellmeister Curt Stern veranstaltete sein diesjähriges Schüler-Vorspiel eine Woche später. Seinem Vorspiel

schickte Curt Stern einige einführende Worte voraus, die er in dem Thema „das Kind und die Musik“, zusammenfaßte. Man erweist dem Kind keinen Dienst, wenn man es wahllos ein Musikinstrument erlernen läßt, ohne zunächst einmal seine Begabung hierfür festgestellt zu haben. In solchen Fällen muß sich meist das Kind mit dem Instrument (treffender wäre es umgekehrt gesagt) abmühen, ohne sichtlichen Erfolg. Eine wirkliche Begabung aber läßt sich nicht immer im häuslichen Umkreis von „Vatern oder Müttern“ feststellen.

Von den Schülern zeigte Grete Franken, besonders mit Imprimati As-Dur von Schubert, schon eine persönliche Ausdeutung des Stückes. Beachtliches Können und weitere Fortschritte waren bei Ilse Rosenberger wahrzunehmen. Als „kleine“ Gegenüberstellung sei Inge Weil genannt, deren noch sehr jugendliche Hände sicher und bewußt über die Tasten glitten. Auch Hanna Weile ist als präzise Spielerin bekannt. Sicher brennen jetzt auch die jungen Herren darauf, zu erfahren, ob in ihnen Talente schlummern. An dieser Stelle seien Werner Nachmann und Horst Wachenheimer genannt, die sich der Aufgabe mit vollster Zufriedenheit entledigten. — Das Programm wies noch mehrere Namen auf. Diese Unkennamen sind nicht übersehen, noch weniger überhört worden, denn alle gaben ihr Bestes, und trugen so zum Gelingen des Vorspiels bei. Vergessen dürfen wir selbstverständlich Curt Stern nicht, unter dessen sicherer musikalischen Obhut Alle stehen, und der sich auch bei den vierhändigen Stücken als „führende Mann“ erwies.

Aus der Gemeinde Freiburg

Gottesdienst

Werktag im Betsaal:	Morgens 6.45, abends jeweils wie am vorhergehenden Sabbatstausgang.	
	Vorabend	Morgen
29. April 1937	19.00	8.30
7. Mai	19.00	8.30
14. Mai	19.00	8.30

Abend: Syn. Betsaal 15.30, nur t. Betsaal 19.50, 20.20, 20.05, 20.35, 20.15, 20.45

70. Geburtstag: Am 8. Mai kann Frau Louise Kahnheimer, Starckenstraße 39, ihren 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren auch an dieser Stelle herzlich.

Bürostunden des Sekretariats: Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß das Sekretariat künftig nur geöffnet ist: von 9 Uhr bis 13 Uhr.

Nachmittags kann nur in besonders dringenden, nicht abschließbaren, Fällen vorgesprochen werden.

Auswanderung: Wir müssen erneut darauf hinweisen, daß jeder Auswanderer, der die Hilfe irgendeiner jüdischen Stelle in Anspruch nehmen will, sich zuerst an die zuständige Stelle der Gemeinde, Herrn Synagogenrat Julius Bloch, wenden muß. Alles andere bringt unnötige Verzögerung und Kosten und gefährdet die Beihilfe. Da die Erledigung durch alle Stellen im In- und Ausland oft viele Wochen in Anspruch nimmt, ist frühzeitige Vorsprache erforderlich.

Der Synagogenrat.

Sitzung der Gemeindevertretung

Am 14. März ds. Js. tagte die Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Vorstehers Oberrat Prof. L. D. Maier. Sie hatte sich in der Hauptsache mit der Beratung des Vorschlags für 1937 zu befassen. Der Vorsitzende erwähnte zunächst die freudigen und traurigen Ereignisse in der Gemeinde. Insbesondere widmete er dabei ehrende Worte des Gedenkens dem verstorbenen Synagogenrat N. L. Weill und der langjährigen Präsidentin des Frauenvereins, Frau Rosa Geismar. Ferner gedachte er derer, die unsere Gemeinde verlassen haben, um sich in anderen Ländern niederzulassen.

Qualität — Formensönheit — Preiswürdigkeit
In **Polstermöbel, Scharaffia — Mairatzen**
Stahlrohr — Bettcouches bei
Josef Pfeiffer, Werkstätte für moderne Polstermöbel
KARLSRUHE I. B., Kronstraße 31 / Telefon 6912

Zur Beratung standen folgende Punkte:
1. Zuwahl zum Geschäftsführenden Vorstand
2. Entnahme aus dem Grundstocksvermögen
3. Genehmigung des Vorschlags 1937

In den Geschäftsführenden Vorstand wurde Herr Josef Kahn gewählt; als sein Obmann wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Heinrich Mayer, Herr Salli Weil bestimmt.

Punkt 2 wurde einstimmig genehmigt. Nach einer eingehenden Beratung wurde der Vorschlag für 1937 nach kleinen Abänderungen mit einem Gesamtsteuerfuß von 14 Pfennig und die mit ihm zusammenhängenden Vorlagen von der Gemeindevertretung mit 18 gegen 3 Stimmen bewilligt.

In die Schulkommission wurde Herr Berthold Bürger gewählt.

Obmann Salli Weil dankte dem Synagogenrat und seinem Vorsitzenden für seine unermüdliche und vorbildliche Arbeit im Dienste der Gemeinde. Diesen Dankesworten schloß sich Gemeindevertreter Rechtsanwalt Norbert Wolf an.

Im Laufe der Sitzung erstattete Synagogenrat Julius Bloch einen eingehenden Bericht über die Fürsorge, worauf ihm der Vorsitzende den Dank der Gemeinde aussprach.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit Worten des Dankes an die Gemeindevertretung und spricht ganz besondere Anerkennung der Gemeinde aus für ihre ungebrochene Bereitwilligkeit, zu geben und zu helfen, so daß es bis heute möglich war, die Institutionen der Gemeinde aufrechtzuerhalten und alle sozialen Anforderungen zu erfüllen. ohne daß dabei die Institutionen von auswärtig, durch die große Anforderungen an die Gemeinde gestellt werden, vernachlässigt wurden.

Arbeitsbericht des Jüd. Lehrhauses Freiburg i. Br. vom April 1937 bis März 1938

Wir geben nachstehend einen kurzen Arbeitsbericht für 1937/1938.

Im Sommer 1937 erfreute uns der Heimatdichter Dr. J. Piccard, Horn mit einer Vorlesung „Aus seinen Werken“ die allgemein fesselte.

Die Winterarbeit wurde mit einem aus vier Abenden bestehenden Vortragszyklus eingeleitet, an denen folgende Redner sprachen:

Dr. Arnold Berney, Berlin, über: „Die Geschichte Israels“.
Rabb. Dr. Grünwald, Mannheim, über: „Land und Volk Israel“.
Rabb. Dr. Dienemann, Offenbach, über: „Galath Israel“.
Rabb. Dr. Schiff, Karlsruhe, über: „Seele Israels“.

Diese Vorträge vermittelten der überaus zahlreichen Hörschaft eine Erkenntnis und Vertiefung der ewigen jüdischen Werte und brachten Stunden seelischer Erbauung.

Ueber die aktuelle Araber- und Palästinafrage unterrichtete uns ein Vortrag von Herrn Redakteur S. Schachnowitz, Frankfurt a. M. „Israel und Ismael“. — Ein Wort zur Araberfrage und zur heutigen Lage in Palästina, der ebenso fesselte, wie der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Billigheimer, Mannheim, über: „Der Stand der jüdischen Gebetsauffassung im letzten Jahrhundert“. Frau Dr. Frankenanau, Freiburg i. Br. sprach an einem Abend über das aktuelle Thema „Medizinische Probleme zur Auswanderung“. An einem weiteren Abend referierte Dr. Alfred Auerbach, Frankfurt a. M. aus seinen Werken, die lebhaften Anklang fanden. Die Vortragsreihe wurde im Laufe des März mit einem Vortrag von Herrn Rabb. Dr.

Am 12. April entschlief nach längerem, schweren Krankenlager meine unvergessliche liebe Frau, unsere treubesorgte, herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Thilde Marx

im 50. Lebensjahr. Ludwigshafen a. Rh., 15. April 1938 Gustav-Böhlmer-Straße 8 Brooklyn-N.Y., Antwerpen, Mannheim

Für die Hinterbliebenen: Sigmund Marx Die Beisetzung hat in Mannheim stattgefunden.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebeherzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rosa Mayer, geb. Katzaur

aus Nußloch bei Heidelberg nach kurzer schwerer Krankheit im 73. Lebensjahre uns entrissen wurde. Die Beerdigung fand am 7. April 1938 in Mühlheim l.B. statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen. Familie Max Salomon Familie Hugo Zivi Familie Siegfried Mayer New York, Mühlheim l.B., Nußloch, den 7. April 1938.

Frau Karoline Kraemer geb. Hemmerlinger

entschlief heute nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden im 73. Lebensjahr. Die trauernd Hinterbliebenen: Familie Kraemer-Sternau

Karlsruhe l.B., 12. April 1938 Herderstr. 13 Die Beisetzung fand auf Ihren Wunsch in aller Stille statt

Die erfolgreiche Ehenbahnung Frau Cohn, Bremen Größte Beziehungen im In- und Ausland.

Der gute preiswerte Mittagstisch im Abonnement von -90 RM. an immer noch in der Gestalt „Zum Weißen Bären“, Mannheim, L 6, 7 W. Link und Frau, geb. Bodenheimer.

Gebild. Fräulein jüd., 18 Jahre alt, in größerer Stadt Süddeutschlands gesucht. Kaufm. Kenntnisse und Maschinenschreiben erforderlich. Für grobe Arbeiten Putzfr. vorhanden. Wäsche wird ausgegeben. Bewerbungen mit Zeugnissen, Angabe des Alters, Ansprache u. Bild u. Nr. 991 a. d. Gesch. d. Bl. erbeten.



Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe ♦ Karlstraße 11

Ihre Familienanzeige gehört in das Jüd. Gemeindeblatt!

Aufträge nimmt entgegen: Ferdinand Wolff, Karlsruhe (Baden), Klose-Straße 38 Telefon 1667.

Viehhandlung

sucht fleißigen, jüd., ledigen jungen Mann zu ständ. Arbeiten, zu sofort. Eintritt. Angeb. unt. Nr. 997 a. d. Gesch. d. Bl.

Der 4. Stock Haydnplatz

in Karlsruhe ist auf 1. Juli d. J. zu vermieten.

H. Fuchs Söhne K. G., Karlsruhe-Rheinhafen.

Johanna Marx Otto Kiefer Verlobte Karlsruhe Durlachstr. 70 Karlsruhe (Rhein-Dürkheim) Ostern 1938

Wer erteilt engl. Unterricht?

Engländer bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 996 a. d. Gesch. d. Bl.

Tüchtige Haushilfe

jüd., per sofort gesucht. Altersheim der Israel. Gemeinde Karlsruhe, Sofienstr. 9

2 leere sonnige Zimmer

nach dem Garten auf 1. Juni zu vermieten bei alleinstehender Dame. Anzusehen tägl. v. 12.45-1.45 Uhr. Friedensstr. 17, 1., Karlsruhe

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche gesucht. Angebote unter Nr. 107 an die Geschlssl. d. Bl.

Junger Mann jüd.

übernimmt Saisonstellung (gelernter Kaufmann) als Hausmeister. E. Röbner Lenzau (Pfalz) Kugelgartenstr. 4, 11.

Für Freiburg/Br.

in nichtar. Haushalt, kinderlieb., jüd. Hausmäd. (2 Kind., 12 u. 2 Jahre) sofort gesucht. (Familien-Anschluss) Angebote mit Bild unt. Chiffre Nr. 993 an die Gesch. d. Bl.

1 möbl. Zimmer

Angebote 994 Fr. E. Sigalla Silberbachstr. 19

Karlsruhe Gut ausgestattetes Wohn- u. Schlafzimmer

od. auch einz., zentr. gelegen, l. Tr., hoch sofort preiswert zu vermieten. Bad und Telefon vorhanden. Zuschrift. unt. Nr. 998 an die Geschlssl. d. Bl.

In Karlsruhe findet alleinstehende Dame 1 od. 2 leere oder möbl. Zimmer

mit großer Terrasse. In gepflegtem ruhigen Haushalt bei alleinstehender Dame. Küche- und Badbenützung sofort oder später. Näheres im Kriegsstraße 123, part.

Schöne 5 bis 6 Zimm.-Wohnung

mit Bad in guter Westlage per 1. Juni zu vermieten. Näheres unter Nr. 102 an die Geschlssl. dieses Blattes.

2 schöne Zimmer

mit Küchenbenützung und Badegelegenheit für ruhige Mieter zusammen abzugeben. Rosenbusch, Waldhornstraße 14, II.

Hochpart.-Wohnung

(4 Zimmer, evtl. 3 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör), fein möbl. od. unmöbl. zu vermieten. Handschuhabteilerlandstr. 29

ISRAELITISCHES GEMEINDEBLATT

Offizielles Organ der israelitischen Gemeinden Badens
Badisches Gemeindeblatt

Abonnementspreis vierteljährlich 45 Rpf. zuzüglich
Bestellgeld
Anzeigen nach Tarif. Platzvorschritt ohne Gewähr.
Anzeigenannahme Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14
Tel. 913-13

Das Israelitische Gemeindeblatt
erscheint monatlich 2 Mal

Anschrift der Schriftleitung:
Schriftleitung des Israel. Gemeindeblattes B, Karlsruhe,
Herrenstraße 14
Geschäftsstelle Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14.

Ausgabe A ist das alleinige amtliche Organ der israelitischen Gemeinden Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Heidelberg, mit dem die jüdischen Einwohner dieser Gemeinden und der Pfalz beliefert werden; die Ausgabe B ist das alleinige amtliche Organ aller anderen jüdischen Gemeinden in Baden. — Nachdruck der in diesem Blatt abgedruckten Artikel ist nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

14. Jahrgang Karlsruhe, den 10. September 1936 (23. Elul 5696) Nr. 17



**GESCHWISTER
KNOPF
KARLSRUHE I. B.**

Das Haus,
in dem Sie Ihren gesamten
Bedarf in größter Auswahl
billigst einkaufen.

Gleiche Häuser:

Mannheim Herm. Schmäler	Bruchsal Geschw. Knopf
Pforzheim Geschw. Knopf	Rastatt Geschw. Knopf

Juwelen, Gold, Silber, Trauringe, Bestecke
echt Silber und 100 g versilbert
Armbanduhren - An- und Verkauf aus Privatbesitz
O. B. 1642339
Posen & Posen, Frankfurt-M.
Silberschmelde 160x Kaiserstr. 5

Mäntel
Kostüme
Kleider
Blusen
122
Karlsruhe-Baden
Zweil 13 Tel. 225-9
J. Windecker
Erfolgreiche
Naharbeit nach
den neuesten Modellen.
Mäßige Preise.

Altertümer
wie
Sculpturen,
Gemälde, Möbel,
Zinn
zu kaufen
gesucht
Ang. unt. Nr. 407
and. Gesch. d. B.

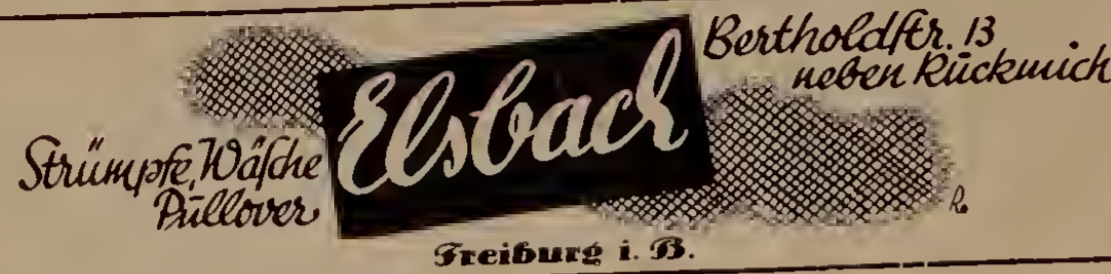
Bücher zu den Feiertagen
u. für jeden Zweck
Berichte über 932
Neuerscheinungen
Ordnungsmäßig. Versand nach allen Ländern
Bielefeld Karlsruhe
Koiserstr. 70

Anzeigen-
Annahme
durch Herrn
Ferd. Wolff,
Karlsruhe
Klosterstr. 38. Tel. 1661

Meine **streng rituelle Pension**
unter Aufsicht von Rabb. Dr. Lauer
befindet sich ab 15. August D 2, 4-5.
In den neuen behaglichen Räumen erhalten Sie
zu mäßigen Preisen gute und reichliche
Mahlzeiten. — Auch für Kränzchen, Ab-
haltung von Hochzeiten halte ich mich bestens
empfohlen.
Frau Clara Gutwillig D 2, 4-5 Tel. 25045

**Kleine
I.G.B.-An-
zeigen
sind sehr
billig und
bringen
großen
Erfolg!**

Für Rosch-Haschonoh-Geschenke



Spiegel & Wels Nachf.
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 166
Inhaber: Ernst Hirsch
T Herren- u. Knabenkleidung · Maß-Schneiderei
Anfertigung auch bei zugegebenen Stoffen

J. L. Fischer
Spezialgeschäft in
Tapeten / Linoleum / Teppiche
Konstanz Fernruf Nr. 1621



Damentaschen
sowie alle
Lederwaren
nur von
Geschw. Lämmle
Karlsruhe, Kronenstraße 51
Telefon 1451

**Handschuhe, Strümpfe,
Wäsche, Schals
und Tücher**
für Damen u. Herren
Reowatten!!
alles in reicher Auswahl
Berta Baer
Karlsruhe / Kaiserstr. 96

Geben — Schenken

Wenige Tage noch und die heiligsten Tage des jüdischen Jahres werden wieder bei uns einziehen. Zu Zedokoh ruft von Alters her

Rosch Haschonoh.

Überall soll dieser Ruf offene Herzen und offene Hände finden, Bereitschaft zur Hilfe, zur Linderung von Sorge und Not.

Beweist sich durch die Zedokoh-Gabe die Verbundenheit mit dem unbekanntem Glaubensbruder, so beweist die Sitte des Beschenkens, die sich mehr und mehr eingebürgert hat, die Verbundenheit in Familie und Freundeskreis. Ueben wir diese Sitte. Ueben wir sie so, daß unserem Verwandten, unserem Freunde wirkliche Freude bereitet wird zum Zeichen wirklicher Freundschaft.

Zuverlässige Firmen, welche unsere Leser in diesem Blatte verzeichnet finden, werden Ihnen gute Berater sein, Helfer in der sorgfältigen Wahl dessen, was wirklich Freude macht.

Zigarrenhaus

Ludwig Weil
Karlsruhe
Kaiserstr. 241
Telefon 2828

**Mäntel
Jacken**
*Unsere Spezialität:
Neuanfertigungen
Änderungen
in eigener Kürschnerlei.*

Gutmann
Karlsruhe Kaiserstr.

Empfehle mich zur Lieferung
Ihre Haus in sämtlichen
**Lebensmitteln
Feinkost
Wein u. s. w.**

Würzburger
Karlsruhe
Tullastr. 82 · Tel. 5193
Mitglied des R.F.F.

Hohner Harmonikas, Musikapparate und Schallplatten
Klaviers der Weltmarken Bechstein u. Steinway, Radio
Musikalien aus dem Jüdischen Musikhaus Badens
Max Liebers Musikhaus Freiburg i. B.
Salzstraße 11

Neumann Freiburg i. B.
Bertholdstr. 32

*Corsets • Büstenhalter
Wäsche • Strümpfe
Trikotagen • Strickwaren*

Schuhgeschäft BADENIA
Wilhelm Hacker

Inhaber: **B. Wolf, Karlsruhe**
Parkstr. 23 / Kriegsstr. 72

Günstigste Bezugsquelle
für **Qualitätsware.**

Eine Betrachtung zu dem Kapitel über die „Opferung Isaaks“

Das magische und das rationalistische Element im jüdischen Weltbild
Anlaßlich des Neujahr-Festes 5697 (17. und 18. September 1936)

Die Akeida („Die Opferung Isaaks“), als Erzählungsstück der Bibel eines der ganz großen erhabenen, in der epischen Feingliederung unerreichten Erzeugnisse der Weltliteratur ist auch als Motiv des jüdischen Gebetes, besonders an den hohen Feiertagen, an Roschhaschana und Jom-Kippur von unvergänglicher Majestät. Die Opferwilligkeit des Vaters und die Bereitschaft des Sohnes wurden schon nach ältester Vorstellung als Verdienst des gesamten Volkes Israel angesehen. Die Rolle der Akeida in der synagogalen Poesie, besonders bei der Behandlung der zweiten Benediktion des Achtzehngebetes in den Kerobot, ferner in den Selichot, in den poetischen Bußgebeten, ist zu allgemein bekannt, als daß an dieser Stelle die liturgischen und literarhistorischen Einzelheiten wiederholt werden müßten. Dagegen ist eine kabbalistische Auslegung des eigentümlichen biblischen Vorganges einer „Prüfung“ Abrahams durch Gott den meisten so neu, daß davon hier anlaßlich des bevorstehenden Rosch-Haschana-Festes die Rede sein soll.

Die Sprache, das Wort, obwohl nicht ohne magische Kraft, gehört zu sehr der rationalen Sphäre an, um mit der ihnen eigenen Darstellungsweise in die Tiefe des „Magischen“ eindringen zu können. Das innerste und eigentliche Wesen des Magischen ist der vollkommene Gegensatz zum Intellekt und fordert von uns Aufgabe unseres wachbewußten Verstandes und damit ein Sich-Verlieren-können an die unmittelbare Schau des Lebens. Die Wissenschaft handhabt den Verstand gleichsam als geistiges Greifwerkzeug und kann so all das weitgehend durch Raum und Zeit, was sie be-griffen hat, das weitergeben durch Abstraktes stets „An-schauung“ der Dinge; das Magische ist mehr und anderes, es ist Innen-schau, ist Erinnerung an die Totalität der lebendigen Natur, stärkstes Gefühl der Verbundenheit eigenen Lebens mit allem Geschaffenen und Schöpferischen zugleich.

Nachdem das magische Zeitalter bereits im geschichtlichen Altertum — etwa seit dem Aufkommen der platonischen Philosophie — zu Ende ging, hat auch das Weltbild des Menschen sich vom magischen zum rationalistischen gewandelt. Die verschiedenen philosophischen Systeme, die seit Platon einander ablösen, haben das rationalistische Fundament gemeinsam. Nur selten klingt ein magischer Ton in den Wunderwerken menschlichen Denkens an. Erst in allerjüngster Zeit wagen es bedeutende Philosophen, der geheiligten abstrakten Vernunft zu mißtrauen, die ganz Kühnen drängen sie sogar in den Hintergrund, wenn es gilt, die Seele und ihr Wirken als den bedeutsamen, schöpferisch und gestaltend im Leben des Einzelmenschen wie der Völker nachzuweisen. Die Erschütterungen und Veränderungen so vieler Werte und Anschauungen durch die Kriegs- und Nachkriegszeit haben auch vor den abstrakten Wissenschaften nicht Halt gemacht. Vor ihnen am allerwenigsten, weil die exakten Forschungen der Gegenwart manche Breche in altergebrachte Auffassungen schlugen. Am stärksten wurde wohl der religiöse Wert im Menschen erschüttert; das Gerüst fast aller Glaubensformen schwankt bedenklich. Keine Religion — die jüdische nicht ausgenommen — hatte ihre Bekenner ethisch und seelisch so vertiefen können, daß die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Weltordnungen von wahrhaft edler Gesinnung und sittlich bewußter Tat von klär- und umgestaltend worden wären. Die christlichen Völker können es aber immer noch leichter wagen, Inhalt und Form ihres Glaubens entweder umzugestalten, oder selbst ganz oder teilweise aufzugeben; sie haben lebenswichtige und lebenserhaltende andere Werte, sie haben ein Land und sind in die

sein Land eine geschlossene Einheit. Sie besitzen eine Kultur eigener nationaler Prägung. Wir Juden besitzen all das nicht mehr und haben seit zwei Jahrtausenden am Werden und Wachsen der verschiedenen Kulturen gewiß nicht in so starkem Maße mitgewirkt, als unsere Wesensart vielmehr dadurch verändert und umgeformt wurde. Einzig das jüdische Glaubensgut hielt sich im Auf und Ab der Umweltkulturen. Es hielt sich nicht zuletzt deshalb, weil seine mystisch-magische Wurzel aus fremdem Grund und Boden keine Scholle verlor, auch nicht durfte. Nachdem die eigene Erde mehr, verloren war, hatte die Religion der Väter kein Erdreich mehr, der den Nährboden magischer Kraft bieten konnte, um den Glaubens-Inhalt immer neu in der Seele des jüdischen Juden ab-schleifen zu befestigen. Da das religiöse Erbgut dem Juden aber schon zu heilig und zu wertvoll war, als daß er es — wie immerhin zu heilig und zu wertvoll war, als daß er es — wie etwa andere Güter — gegen fremdes hätte eintauschen können, so mußte das rationalistische Element zum fast ausschließlichen Kraftspender der Religion werden. So ist es kausal beding-t, daß das Judentum überreich wurde an großen Denkern: die Notwendigkeit, den heiligen Glauben ans Mangel an magi-schem Leben und Erleben mit den Mitteln der Vernunft und logischen Denkens stützen und erhalten zu müssen, erzog durch viele Generationen den jüdischen Menschen naturgemäß zum Grübeln und Denken. Im Unbewußten seiner Seele vollzog sich die logische Folgerung, daß das, was für den höchsten Lebenswert des Menschen — den Gottesglauben — gut und zweckmäßig ist, für alle andern Werte seines Seins gewiß nicht und billig sein müsse. — Das magische Element ist im Galuthudentum nur noch ein sehr schwaches Fünkchen. Die Versuche zu allen Zeiten unserer Geschichte, das Fünkchen zur belebenden Flamme anzufachen, müßten mißlingen, nach-dem die Erhaltung religiöser Werte ziemlich reallos war, wach-rationalistische Seite her gesichert war. Der Mensch zieht in allen Bereichen des Seins stets das Sichere einer sicheren vor. Der rationalistisch eingestellte Bekenner einer Religion das ist der Mensch, der immer zur Stelle ist, wach-behütet im Gebet und in der Erfüllung ritueller Gebote, wie in der Ausübung der Berufs- und Alltagspflichten; der magisch bewegte Gläubige empfängt in der religiösen Erhebung stets aufs neue die göttliche Offenbarung in seiner Seele, er ist niemals und nirgends zur Stelle, wohl aber entrückt dem Raume wie der Zeit. Schärfere formuliert, könnte man als magisch eingestellten Menschen diejenigen bezeichnen, der seine Seele gleichsam leer macht, um Gottesempfindungen in sie einströ-men zu lassen, während der rationalistische Gläubige Be-mühen zu unterstellen die Vielheit seines Gebets, in jede Kulturlandung. Er unterstellt die Vielheit seines Lebensablaufs zwar auch bedingungslos dem Willen Gottes, aber er setzt dabei — mehr oder weniger bewußt — jene voll-kommene Weisheit des Schöpfers voraus, die überall da Rat und Hilfe noch bieten kann, wo Menschenverstand unzuläng-lich ist. Jeder Zweifler und jeder Abtrünnige kann darum immer nur rationalistischer Bekenner einer Religion gewesen sein; der magische Mensch kann weder zweifeln, noch ab-fallen.

Das stärkste magische Element unserer Religion dürfte die Forderung Gottes an Abraham sein, den einzigen Sohn zu opfern. Keine Bibelstelle beschäftigt die Kommentatoren so stark, wie das Kapitel der Genesis, in welchem von der „Opferung Isaaks“ die Rede ist. Die rationalistische Erklärer haben die größte Mühe, diese „Kriegserklärung“ Gottes an Herz und Verstand mit der Liebe und Weisheit in Einklang zu bringen, die sonst als die spezifischen Zeichen dar-m auf die letzten Endes laien alle Deutungen dar-m auf die gleiche Formulierung hinaus: Gott wollte Abrahams Treue und

Vertrauen prüfen. So schön diese Erklärung sein mag, die auch noch das hebräische Wort „aissoh“ als Argument heranzieht (das verbum „aissoh“ kann auch vom Substantiv „Ness“ Wunder kommen!), so widerspruchsvoll ist sie gerade vom rationalistischen Standpunkte aus: die Allweisheit Gottes mußte auch ohne diese Forderung wissen, daß Abrahams Treue menschenwürdig sei! Einzig eine uralte kabbalistische Deutung kommt der Lösung des Problems nahe. Sie leitet „aissoh“ von „Ness“-Wunder ab; das Wunder ist aber stets magischer Natur. In dieser deutenden Darstellung wird mit Recht darauf hingewiesen, daß es sich durchaus nicht um eine Prüfung Abrahams handeln konnte, nachdem noch kurz vorher (Gen. Kap. 21, Vers 12) ihm verheißen worden war: „Durch Isaak wird Dir Nachkommenschaft genannt (gesichert) werden.“ Hatte aber Abraham diese Zusage noch in Erinnerung, was anzunehmen ist, so wäre seine Bereitschaft zur Erfüllung der göttlichen Forderung nichts weniger als ein Verdienst zu nennen, denn er wählte doch von Anfang an, daß es nicht zur Tötung Isaaks kommen würde. Eine kabbalistische Auslegung weist darauf hin, daß Gott Abrahams Auswanderung aus seinem Geburtsort und seinem Heimatlande nicht allein deshalb gefordert hatte, um ihm und seine Nachkommen ins verheißene Land Kanaan zu führen. Es bestand auch für Abrahams Gottesland Kanaan in seiner heidnischen Heimat keine Gefahr. Der Midrasch erzählt uns sogar, wie dieser Sohn Terachs einmal in heiligem Zorn die Götzenbilder seines Vaters zerschlagen hatte. Dieser Beweis seiner Gotteserkennnis — so deutet es die Kabbala — war den Schöpfer durchaus nicht wohlgefällig. Gott sah seinen Knecht Abraham auf dem verkehrten Wege zum Glauben: Knecht Abraham hatte über die Bedeutung des der prüfenden Menschenverstand hatte über die Bedeutung des dem Götzkult des Vaters steckte immerhin noch stärkste magische Kraft, Terach erlebte die Vielheit seiner Götter als einheitliches Ganzes in seiner Seele, die wägende Vernunft war aus ihr verbannt, der hingebende Glaube füllte sie restlos aus. Der Sohn Abraham aber hatte jenen schmalen, gefährlichen Pfad betreten, gegen den nachbiblische Judenheit bis heute wandelt, weil sie keinen besseren hat: Gott zu suchen und zu finden vornehmlich durch die Vernunft, Dieser Gott aber wollte, daß Abraham ihn weniger begreife als empfinde. Der Mensch soll in der Seele erfahren, wie göttliche Wesenheit so grundverschieden von der irdischen ist, wie wenig ihr all die Attribute entsprechen, die wir auch in innersten Wesen erfüllen zu lassen, daß die Zertrümmerung verunftwärtiger Idole an sich noch nicht Gottesverehrung ist, deshalb begehrte der Allmächtige die Opferung des lieblichen Sohnes, eines Wesens also, das nicht nur mit dem Herzen geliebt, sondern auch vom Verstande bejaht wird. Abraham hatte die Form zerschlagen, weil er seinen Gott von der Vernunft her glaubte: Gott aber wollte mit der Sohnesopferung die Form vernichten, die Abrahams frommen Willen noch allzu sehr ans Wissen band. Der Gott, den der Mensch in sich weiß, ist niemals derselbe wie jener, den ein tiefer magischer Zwang ihm in sich erleben läßt, denn: die Sinnhaftigkeit unseres Denkens und Handelns kann die Sinnlosigkeit göttlichen Wirkens und Wollens sein — und umgekehrt. In dem Augenblick, als die magische Flamme in der Seele Abrahams gezündet hatte, war der göttlichen Forderung Genüge getan; gezündete nicht mehr der vernichtenden Tat, denn sie ist nur für der Menschen als Beweis und Ausdrucksmittel der Empfindung notwendig. Nicht eine Prüfung war Gottes Verlangen an Abraham, sondern eine magische Läuterung.

Es hat in der nachbiblischen Zeit nicht an bedeutenden Menschen gefehlt, die das magische Element der jüdischen Religion in sich empfunden hatten und es wieder stärker zur Geltung bringen wollten. Wenn Maimonides im „More Nebuchim“ eine Definition der Wesenheit Gottes in der Weise zu geben versucht, daß er statt positiver Attribute negative setzt — wie z. B. „Gott ist nicht böse“, „Gott ist nicht unbarbarherzig“, „Gott ist nicht ungerecht“ —, so liegt hierin bereits

Carsch-Frankfurt
das allbekannte Spezialhaus 1. Ranges für
Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung
Herren-Artikel, Ausrüstungen für Uebersee

eine Wendung vom Rationalen zum Irrationalen. Noch stärker zeigt sich diese Erscheinung in der Blütezeit der Kabbalah während des Mittelalters, die letzten Reste eines magisch durchglühlten Indentums finden wir im Chassidismus. Nicht unbegründet sind darum gewisse Gegenwartsströmungen in der Richtung zum Mystisch-Magischen unserer Religion; die Ratio des religiösen, aber doch stets vernunftgläubigen Juden ist entwarzelt worden, die Logik versagt die Deutung unseres Indenschicksals — heute wie einst. Alles, was bleibt, wenn wir uns ehrlich lösen wollen vom Schwall geistreicher Worte und Reden, die nützigen Auputzversuche uralter Weisheiten in modern schillernden Gewändern unterlassen —, ist der erbarmungslose Ruf an Israel, die Seele einzuschalten statt des zergrübelnden Sinnes und jenem Sinne zu bekröhen, unserer Geschick in diesem oder jenem Sinne zu bekröhen, sondern es zu empfinden! Wie einst Abraham sollte, so dürfen auch wir klagen, als er das Liebste hinopfern sollte, so dürfen auch wir nicht mit Fragen und Klagen göttliches Geschehen bestürmen. Es liegt kein anderer Sinn in Abhassers symbolischer Gestalt, als uns die Tatsache zu zeigen, daß stets noch Resignation die jüdische Seele vor den unverständlichen Hammerschlägen des Schicksals ergreift. Auch beim Främmtsten der Frommen ist Resignation, Resignation aber ist das Achselzucken der Vernunft. Der magische Ruf Jesajahs ist ein Befehl an die jüdische Seele, der noch nicht erfüllt ist:

„Denn meine Gedanken sind nicht eure —
eure Wege nicht die meinen . . .“
J. Heilmann (Frankfurt a. M.)

Der Reiche und der Arme

Nach einer alten Quelle von Ludwig Marx (Karlsruhe)

- Der Reiche: Der Jom tov und die warme Frühlingssonne haben dich ins Freie geführt?
- Der Arme: Du hast recht, immer wieder lockt mich das heilige Wunder der Schöpfung hinaus. Und dazu ist's heute Jom tov — ein „guter Tag“. Wie aber? Sollten wir nicht alle Tage unseres Lebens gut nehmen, da sie doch alle aus Gottes Hand kommen? In Frost und Hitze, in Hunger und Durst preise ich Seine Gnade, der mit der Wunde zugleich die heilende Salbe schickt.
- Der Reiche: Wenn aber Gott dich verwirre?
- Der Arme: Er kann nicht: ich umfasse ihn mit den Armen meiner Liebe und meines Glaubens. Mittels ihrer bin ich mit Gott unaufloslich verbunden. Wo er ist, werde ich mit ihm sein. Mit Gott lieber in der niedrigsten Tiefe als ohne ihn auf dem höchsten Gipfel.
- Der Reiche: Woher bist du?
- Der Arme: Ich komme von Gott, lebe in ihm und gehe zu Gott wieder.
- Der Reiche: Wo fandest du Gott?
- Der Arme: Wo ich allein absagte, was Stunde heißt.
- Der Reiche: Wo wohnt Gott?
- Der Arme: In einem reinen Herzen.
- Der Reiche: Wer bist du?
- Der Arme: Ein König.
- Der Reiche: Wo ist dein Reich?
- Der Arme: Meine Seele ist's, deren Herrschaft mir von Gott anvertraut ward.

Nächster Erscheinungstag: 30. Sept. 1936
Redaktionschluß: 23. Sept. 1936

- Der Reiche: Nach welchen Gesetzen regierst du?
- Der Arme: Schweigen, Gebet, Geduld, Gehorsam, Uelung.
- Der Reiche: Zu welchem Endzweck?
- Der Arme: In nichts zu ruhn, was nicht das Höchste, was nicht Gott ist.
- Der Reiche: Und deine Krone?
- Der Arme: Ist Ruhie der Seele.

Die Chewrath Hanoar in Erez Israael

Es ist jetzt ungefähr drei Jahre her, daß die erste Gruppe der Jugendalijah nach Erez Israael ging. Heute ist dieser Begriff „Jugendalijah“ bereits etwas Selbstverständliches für uns geworden, ohne daß man jedoch eine rechte Vorstellung davon hätte, wie sich das Leben dieser Menschen, unserer jüdischen Jugend aus Deutschland, dort gestaltet. Ich will hier nicht von der ersten Gruppe sprechen, die bereits dabei ist, sich in Scheich Abrek in der Nähe von Haifa eine eigene Wirtschaft aufzubauen, sondern von den Gruppen, die nach „in der Lehre“ sind, d. h. die ihre zwei-jährige Ausbildungszeit in Kibbuz noch nicht hinter sich haben.

Es gibt in Palästina eine Redewendung: Entweder als Säugling oder als Jugendloch mit der „Arbeit“ im Kibbuz zu beginnen; für beide wird von seiten des Kibbuz am Besten gesorgt. Man könnte, wenn man das hört, auf den Gedanken kommen, daß die Menschen der Jugendalijah ein sorgloses Leben führen, und daß sie um die Problematik, die Menschen in diesem Alter sonst haben, auf diese Weise herumkommen. Fines ist wahr: Die Jugendalijah lernt das Land in vorbildlicher Weise kennen, von allen Seiten. In Ben Schemen zählten mir Chawerim ganz begeistert von einer fünf-tägigen Wüstenwanderung, die sie kurz vor den Unruhen mit ihrem Lehrer unter der Führung eines wüstenkundigen Arabers gemacht hatten. Jetzt erst könnten sie so manche Geschichte verstehen, die sie früher gelesen oder gehört hatten. Und schließlich, fügte ein Mädchen hinzu, sei das doch ein Stück Erez Israels, wenn man von Palästina spreche, vergesse man für gewöhnlich, daß ein großer Teil des Bodens ödste Wüste ist. In Givath Brenner sprach man immer noch von dem großen Tjil (Fahrt), der im Januar stattgefunden hat und die ganze Gruppe durch das Schaar bis nach Haifa führte. Aber nicht nur einige kurze Tage, sondern vier Wochen dauerte nicht nur einige kurze Tage, sondern vier Wochen dauerte dieser Tjil; man hatte Zeit, sich alles ganz genau anzusehen, mit den Menschen jedes Ortes zu sprechen, und von ihnen über die Vergangenheit und Entwicklung der Plätze zu hören.

Es ist bekannt, wie die Arbeitsverteilung bei der Chewrath Hanoar ist. Einen halben Tag wird körperliche Arbeit geleistet; das kann am Vor- oder Nachmittag sein, je nachdem, was für Arbeit vorgesehen ist. Die andere Hälfte des Tages wird für die geistige Arbeit verwendet. Ich fragte einen Chawer in Ejn Charod, wie er denn mit seiner Zeit auskomme, da doch so viel zu tun sei, und wie die Freizeit ausgefüllt werde. Eigentlich, so meinte er, habe man sich so viel vorzunehmen, aber die ungewohnten Bedingungen in der ersten Zeit mache alle Pläne zunichte. Man muß viel schlafen — darauf kann man sich jetzt, schon aus äußeren Gründen, nicht konzentrieren —, und dann muß man ja so viel

Die Leica durch **Gamber, Diehl Co.**
der in der ganzen Welt anerkannteste und beste Anhaber: Ferd. Dppenheimer
Photo-Apparat **Photo Kino Radio**
Tropfen- und Werttreiberbefunde auf Wunsch Heidelberg, Hauptstraße 107.

schreiben! Alle Verwandten wollen einen Brief haben und können nicht verstehen, daß das Schreiben hier viel schwerer fällt, und daß ein zwei Seiten langer Brief schon eine ungewöhnliche Leistung ist! Und dann muß man in der Freizeit viel Hebräisch lernen; denn am Anfang, wenn man noch gar nichts kann, fällt das sehr schwer. Trotzdem lernen die Menschen der Chewrath Hanoar sehr schnell die Sprache, und ich war manchmal sehr erstaunt, daß all diese Leute, die ich doch von hier ganz anders in Erinnerung hatte, plötzlich auf einen Hebräisch zu reden, wie ein Wasserfall. Und sogar solche Chawerim, mit denen man sich hier redlich herumgeplapert hatte, um ihnen wenigstens die nötigsten Vokalela einzuparieren, tun so, als ob sie immer nur Hebräisch gesprochen hätten.

Der größte Teil der Chawerim hat sich in der Chewrath Hanoar vorteilhaft entwickelt. Als Musterbeispiel kann ich einen Jungen aus Karlsruhe anführen. Er ist etwa ein Jahr in Givath Brenner und einer derjenigen, auf den die Chawerim hören. Das große Verantwortungsbewußtsein, das allein in der Chewrath Hanoar eigen ist, macht sie zu erwachsenen, ernst zu nehmenden Menschen. Das wirklich schwere Leben Palästinas macht aus Kindern ganze Menschen, die jeder einen vollen Platz ausfüllen, sei es in der Wirtschaft oder auf der Wacht oder im Hilfsdienst. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß sie direkte wirtschaftliche Sorgen noch nicht haben, denn es wird ja für sie bezahlt. Aber das allgemeine moralische Gefühl, in einer Gemeinschaft arbeitender Menschen zu leben, erzieht auch den letzten zur Verantwortung und Mitarbeit. Natürlich hat es auch einen kleinen Prozentsatz von Menschen gegeben, die die Gemeinschaft verlassen mußten. Aber die notwendige Disziplin mutwillig gebrochen haben. Aber die notwendigen Disziplin entscheidet man erst nach vielen Versuchen in solchen Fällen. Aber das Schicksal derer, die die Chewrath verlassen müssen, meist ein sehr klägliches sein wird.

Das Gemeinschaftsleben der Chewrath Hanoar hat noch keine festen Formen angenommen. Überall ist man nach im Gestalten und Versuchen und hat noch keinen Weg gefunden, der eindeutig von allen bejaht worden wäre. Nun sind drei Jahre ja auch noch keine Zeit, in der sich etwas Endgültiges entwickeln könnte.

Man muß einmal die bisher üblichen Formen etwas näher betrachten: Die Chewrath Hanoar lebt in einem Kibbuz. Nun ist die Gemeinschaft im allgemeinen im Kibbuz sehr locker, und als Vorbild für die Chewrath Hanoar nicht unbedingt geeignet. Fast alle bringen eine Vorstellung von Gemeinschaft aus ihren Binden mit, und wollen sie nun verwirklichen. Sie stoßen auf Schwierigkeiten: Im Bund war man einige Male in der Woche für Stunden zusammen, hier lebt man dicht nebeneinander, ist aufeinander angewiesen durch die ungewohnten anderen Bedingungen. Die Arbeit ist schwer, es ist wohnen anderen Bedingungen. Die Arbeit ist schwer, es ist heiß, und all die Energie, die man vorher hatte, schmilzt dahin; man wird träge und phlegmatisch. Zwar gibt es in jeder Gruppe Menschen, deren Tätigkeit gerade an diesen Punkte beginnt, die eine besondere Fähigkeit haben, die anderen auf-

Fordern Sieden neuen Gesamtprospekt des Schocken Verlags Berlin SW19 an

UNITED STATES LINES
Hamburg - Le Havre - New York
 mit den bevorzugten Dampfern Manhattan und Washington
 Fahrpläne, Fahrpreise, Auskünfte kostenlos durch
 1619 **United States Lines**
 Generalvertretung für Baden in Mannheim Postfach 393 — Telefon 263 90

zurücktreten und zum Selbstdenken zu bewegen, aber ihre Zahl ist zu gering, und schließlich können sie das auch nur soweit, als ihre Kräfte reichen. Die Chewrath Hanoar, die mit dem festen Willen hinüber kommt, sich in den Rahmen der palästinensischen Jugend einzuordnen, begehrt auch hierin den Ueberschwang der Kräfte einen Fehler, den zu erkennen sehr wichtig ist: Man beginnt, sich nach kurzer Zeit von dem Führer zu isolieren, ja, ihn sogar häufig durch oszillatives Verwerfen zum Verlassen der Chewrath zu zwingen. Man glaubt, halten zum Verlassen der Chewrath zu zwingen, man will vielmehr möglichst schnell alle Verbindungen zum Alten verlieren, um den Ausschluß zum Neuen schneller zu finden. Daß man nicht in drei Monaten palästinensisch sein kann, ist zwar außerhalb Palästinas einleuchtend, dort kann man es einfach nicht verstehen.

Nun ändern sich im Lande auch die Begriffe „Autorität“ und „Führung“. Die Aufgaben eines Führers in der Chewrath Hanoar sind ganz anders, wie wir sie von hier gewohnt sind, weil ja die Menschen unvergleichlich viel selbständiger sind, und auch sein müssen, denn es steht niemand hinter ihnen, der sagt: Mach dieses oder jenes. Doch ist diese ganz entgegengesetzte Einstellung, daß der Führer gar nichts mehr zu sagen hat, verfehlt. Vielleicht wäre es nicht so, wenn die führenden Menschen mehr Anregungen für das Gemeinschaftsleben geben könnten. So ist aber der Weg anders. Die Chewrath Hanoar sucht sich einen Führer, einen Menschen aus dem Kibbutz, der für sie die Vertrauensperson ist, und alle andern nehmen die Stellung eines Lehrers ein. Auch für den Schabhat und die Feiertage hat man noch nichts Endgültiges gefunden. Man gestaltet den Freitag Abend aus, macht am Schabhat gemeinsame Ssichoth oder Liederkreise, an Feiertagen kleinere Feiern, aber es ist noch nicht die gemeinsame Form des Feierns.

Eines möchte ich noch besonders bemerken: Häufig werden ältere Mädels zur Jugendliebe geschickt, in der Annahme, daß es immer noch Zeit sei mit ihrem Wegkommen, während die Jungen gleich nach ihrer Schulentlassung zur Jugendliebe gemeldet werden. In allen Chewrath haben mir die Charaktere an Hand von Beispielen aufgezeigt, wie ungünstig sich das im Gemeinschaftsleben bemerkbar macht. Je älter die Mädels sind, um so schwieriger wird es für sie sein, sich in den Rahmen der Chewrath Hanoar einzuordnen, und nicht vorzeitig in den Kibbutz hinüberzugleiten, weil ihnen diese Menschen mehr entsprechen als der Kreis der erst 15- und 16jährigen übrigen Jugendliebe. Deshalb sollte bei der Auswahl der Mädels großer Wert darauf gelegt werden, daß das Interesse der Chewrath Hanoar mit berücksichtigt wird.

Haus Edelstein.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V. teilt mit:

Das bereits für einen früheren Zeitpunkt angekündigte Korrespondenzblatt „Jüdische Auswanderung“ erscheint nunmehr im September d. J. — noch vor den jüdischen Feiertagen — und ist von der Auslieferungsstelle in Berlin SW 68, Schützenstraße 52, zu beziehen.

Das Heft behandelt ausführlich sämtliche südamerikanischen Länder und bringt außerdem einige Ansätze allgemeinen Inhalts.

Weiterer Ausbau der Reichsvertretung

Wie der jüdischen Öffentlichkeit bekannt, waren seit längerer Zeit Vorarbeiten im Gange mit dem Ziele, der Arbeit der Reichsvertretung im Interesse der Gesamtheit der Juden in Deutschland eine immer breitere Grundlage zu geben. In einer Tagung des Organisations-Ausschusses, die am 12. einer Tagung des geschäftsführenden Vorsitzenden der Reichsvertretung, Ministerialrat i. R. Dr. Otto Hirsch, stattfand, sind diese Bemühungen nunmehr zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt.

Den in der Tagung gefaßten Beschlüssen, die wir unten in ihren wichtigsten Punkten wiedergeben, liegen folgende Gedankengänge zugrunde:

Durch die stärkere Uebernahme der Verantwortung an den Arbeiten der Reichsvertretung durch neue Menschen, vor allem der zionistischen Bewegung, sollen alle Kräfte der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland mit gleichen Rechten und Pflichten in gemeinsamer Arbeit vereint werden.

Die Verbindung der Reichsvertretung mit den jüdischen Gemeinden und Landesverbänden soll im Interesse einer organischen Zusammenfassung noch enger gestaltet werden.

Zur Umsetzung dieser Gedankengänge in organisatorische Form wurde beschossen:

1. Der Präsidialausschuß der Reichsvertretung wird durch Hinzutritt von vier Zionisten und eines der Orthodoxie angehörigen Herrn erweitert.

2. Der bisherige geschäftsführende Vorsitzende der zionistischen Vereinigung für Deutschland, Dr. Franz Meyer, tritt in die Geschäftsführung der Reichsvertretung ein, um eine Reihe wichtiger Sachgebiete teils selbständig, teils in ständiger Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Präsidialausschusses, Dr. Otto Hirsch, zu übernehmen.

3. Es wird ein „Rat bei der Reichsvertretung“ gebildet, der aus 23 Mitgliedern besteht. Er setzt sich aus 15 Vertretern der Landesverbände und Gemeinden, je einem Vertreter des Jüdischen Zentralvereins, des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und der zionistischen Vereinigung für Deutschland, sowie fünf direkt berufenen Persönlichkeiten zusammen. Der Rat soll in allen grundsätzlichen Fragen der Landesverbände und Gemeinden, die die Selbstverwaltung der Landesverbände und Gemeinden betreffen, seine Zustimmung erforderlich sein. Er soll ferner die Finanzgebarung der Reichsvertretung überwachen und gemeinsam mit dem Präsidialausschuß über Verfassungsfragen der Reichsvertretung beschließen, künftig die Mitglieder des Präsidialausschusses wählen und den Haushalt der Reichsvertretung festsetzen. Seine wichtigste Aufgabe wird darin bestehen, der engen Zusammenarbeit der Reichsvertretung mit den Landesverbänden und Gemeinden zu dienen. Die Landesverbände werden in ihrem Gebiet für die Durchführung der Beschlüsse der Reichsvertretung sorgen.

Die jüdischen Schulabteilungen in Baden

Das badische Simultanschulgesetz, dessen 60jähriges Bestehen man in diesen Tagen feiern könnte, bestimmt, daß der Unterricht in der Volksschule sämtlichen schulpflichtigen Kindern gemeinsam zu erteilen sei, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes, sofern die Kinder verschiedenen religiösen Bekenntnissen angehören. Diese Bestimmung ist bis heute noch kenntnislos angehöhen. Diese Bestimmung ist bis heute noch nicht durch selbständige jüdische Schulen ins Leben zu rufen, in Baden, selbständige jüdische Schulen ins Leben zu rufen, stießen deshalb auf gesetzliche Schwierigkeiten. Nach den tiefgreifenden Ereignissen, die das Jahr 1933 im Gefolge hatte, wurde jedoch das Bedürfnis nach einer Abtrennung der jüdischen Schüler auf allen Seiten immer stärker. Man bildete daher an verschiedenen Orten im Rahmen der allgemeinen Schulen „Klassen für jüdische Schüler, d. h. man faßte die jüdischen Kinder in besondere Klassenverbände zusammen und gab sie in die Hand der bisher an der allgemeinen Schule tätigen jüdischen Lehrer. So entstanden die ersten jüdischen Schulklassen in Emmendingen, Heidelberg,

Ich habe mich in **Karlsruhe**, Kaisersstr. 215 (bisherige Praxisräume Dr. Kaufmann) als **Augenarzt** niedergelassen.
Dr. med. Franz Loose.
 1635
 Telefon 5181 / Sprechstunden 10-12 u. 3-5 Uhr, außer Samstag nachmittag.

Bruchsal — diese als Bezirksschule — und die Anfänge der heute 450 Schüler zählenden jüdischen Schulabteilung in Mannheim. In diesen Wochen werden auch von den Städten Karlsruhe, Freiburg und Pforzheim die jüdischen Kinder der Grund- und Hauptschule jüdischen Lehrkräften übergeben, und im Frühjahr 1937 sollen Konstanz, Gailingen, Kehl und Baden-Baden folgen. Es werden sodann 80% von den 1200 jüdischen Schulkindern in Baden erfüllt sein. Lücken verbleiben noch in den Gegenden von Lörrach, Sinsheim und östlich von Heidelberg bis Wertheim.

Diese Stellung der jüdischen Schulabteilungen innerhalb der allgemeinen Volksschule bedingt Wesentliches für ihren Charakter, Anstellung und Besoldung der Lehrer erfolgt durch den Staat. Jedoch stellt er für je 70 Schüler nur eine Lehrkraft, womit naturgemäß nur die allereinfachsten Schulverhältnisse aufgebracht werden können. Die jüdischen Körperschaften sind deshalb darauf angewiesen, zwecks besseren Ausbaues der Schulen zusätzliche Lehrkräfte aus eigenen Mitteln zu verwenden. Auch für Schulräume, Inventar und Lehrmittel sorgt im allgemeinen der Staat.

Es ist selbstverständlich, daß für derartig vom Staate abhängige Schulen der allgemeine Lehrplan für die badische Volksschulen die Grundlage bilden muß. Dem besonderen Charakter der jüdischen Schule wird indes in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Es ist gestattet, vom 5. Schuljahr an zusätzlichen englischen und hebräischen Unterricht einzuführen und dafür eine kleines Schulgeld zu erheben. Außerdem kann eine Erweiterung der Schule durch Hinzufügen eines 9. und 10. Schuljahres eintreten. (Mannheim hat bereits den Anfang gemacht.) Diese beiden Schuljahre gelten gleichzeitig als Ersatz für die Fortbildungsschule. Daß in der jüdischen Schule unseren Kindern Gelegenheit geboten werde, sich eine über den Rahmen einer einfachen Volksschule hinausgehende Bildung anzueignen, dürfte sich auch aus der Besetzung einer höheren Schule nicht mehr für viele wird der Besetzung einer höheren Schule nicht mehr möglich sein. Durch die Einführung von Werkunterricht und bei der Auswahl der zusätzlichen Sprachfächer (Englisch und Hebräisch) hat man natürlich darauf Rücksicht genommen, daß ein großer Teil unserer Jugend später einmal zur Auswanderung gezwungen sein wird. Mit dieser stofflichen Vorbereitung wird auch eine sechste Hand in Hand gehen müssen.

Zu den nahenden Herbstleertagen empfehlen wir:
Der Weg in die jüdische Neuzeit
 von S. Müller
 Leinen geb. 3.40 Mk., Luxusedition 4 Mk., kartoniert 2.60 Mk.

... Es ist ein fesselndes und wohlunterrichtendes Lehrbuch, das Alt und Jung Bereicherung des Wissens um die jüdische Neuzeit zu geben vermag. Dieses handliche und gut ausgestattete Buch kann in höheren Schulklassen, in Jugendbüchsen und in Familien durch die Klarheit der Fassung belehren, durch die Wärme des Tones begeistern und durch die Kraft des Verantwortungsbewußtseins stärken.
 Rabbiner Dr. S. Levi, Mainz.

Verlag des Isr. Gemeindeblattes für Baden und Pfalz
 Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14.

Privatklinik
Dr. med. Karl Mayer
 Facharzt für Frauenkrankheiten - Geburtshilfe
 Karlsruhe (Baden), Stephaniensstr. 66, Fernsprecher 656
 Auf Wunsch rituelle Küche. Ref.: Stadt- u. Konferenzrath. Dr. Schiff

Damit ist auch schon der Einfluß des spezifisch jüdischen in diesen Schulen berührt. Daß dieser ein ganz bedeutender sein wird, versteht sich von selbst. Dies kommt schon äußerlich durch die größere Zahl von Religionsstunden und durch den hebräischen Unterricht zum Ausdruck. Darüber hinaus muß aber die gesamte geistige und charakterliche Schulung auf der Grundlage eines bewußten Judentums geschehen. Dabei ist es wichtig, daß die Kinder das Jüdische nicht nur wissenschaftlich erlernen, sondern wirklich erleben. Das kann außer in der Religionsstunde und im Hebräischen auch in manchen anderen Unterrichtsfächern geschehen.

Bei ihrer schwierigen Arbeit sind die Lehrer auch auf eine verständnisvolle Unterstützung und Mitarbeit des Elternhauses angewiesen. Sprechstunden, Elternabende und Schulfeiern geben beiden Seiten reichlich Gelegenheit zu der so notwendigen Fühlungnahme und Aussprache. Im übrigen gehören zu einer ersprießlichen Arbeit in der Schule Stetigkeit und Ruhe, die auch von seiten des Elternhauses nicht gestört werden dürfen. Man möge sich dabei immer daran erinnern, daß die badische jüdische Schulabteilung als ein Teil des jüdischen Schulwerks in Deutschland eine der wichtigsten Gewerkschaftsaufgaben unserer Gemeinschaft zu erfüllen haben.
 Hausmann.

Nachrichten des Israelitischen Wohlfahrtsbundes

Der Wohlfahrtsbund dankt herzlich für die ihm zur Ablösung von Einzeldankgaben überwiesenen Spenden von:
 Max Dreyfuß, Herrenstraße 11, vor seiner Ansreise.
 Frau Helene Levystein, Kriegsstraße 125, anlässlich ihres 70. Geburtstages.
 Frau S. Westheimer Witwe und Familie Adler, Schützenstraße 12a, anlässlich des Todes von Herrn Salomon Westheimer.
 Dr. Alfred Rabl und Frau Hilde, geb. Berg, anlässlich der zu ihrer Verlobung und Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit.
 Frau Johanna Mayer Witwe, anlässlich ihres 80. Geburtstag.
 Der Wohlfahrtsbund braucht dringend für einen Kranken eine Badewanne. Meldungen erbeten an den Isr. Wohlfahrtsbund Karlsruhe, Kronenstraße 15.

Baden-Baden
Hotel Europäischer Hof
 Haus ersten Ranges
 1440

HERRENALB
SCHWARZWALD-HOTEL
 Erstklassig geführtes Haus. Wird wie bisher weiter geführt.
 Wir erwarten Sie über die Feiertage

Konstanz!
 Am schönen Bodensee
 Verleben Sie herrliche Tage der Erholung in der beliebten jüdischen Familien-Pension Wieler
 Modern. Komfort. Pension Mk. 5.50—7.00.
 Prospekt. 1183

Freund, hob seine große Leistung für die Erbauung des Gottesdienstes hervor, da derselbe über 30 Jahre an den hohen Feiertagen sowie auch sonst des öfteren ab und zu am Samstag den anstrengenden Hilfsvorbereitungsdienst in glänzender Weise versah.

Herr Sigwart Calmann-München, der Neffe des Verstorbenen, bewies durch seine glänzenden Ausführungen die Richtigkeit des von den Vorrednern geschilderten Lebensbildes und seines ganzen Wesens, dem derselbe bezeichnete den Heimgegangenen als einen Eckstein und Lichtgestalt der Familie.

Ein guter Mensch ist dahingegangen, und wir alle werden ihn in Erinnerung behalten.

Nach einem arbeitsreichen Leben, voll Liebe und treuester Pflichterfüllung, entschlief nach kurzem Leiden, unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, unser lieber guter Großvater und Onkel, Herr
Moritz Cahnmann
im 76. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Vater u. Frau Thekla, geb. Cahnmann, nebst Kindern, Rheinischhofheim (Baden), August 1936.

2 leere Zimmer
mit Küchenbenützung u. Dampfheizung an 1-2 Damen bei 1. 10. zu vermieten.
Karlsruhe, Amalienstr. 44, II

Karlsruhe, Berufstätige Dame sucht gut möbl. **Zimmer** m. Dampfheizung u. Badbenützung (Zentrum).
Preisangebote unter Chiffre Nr. 386 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Kleine Anzeigen haben immer Erfolg!

Alleinstehende Damen u. Herren jeden Alters, auch Ehepaare, finden gute Aufnahme in neu zu errichtenden, gemütlichem **Familienheim** in **Karlsruhe**. Sehr gutes Haus mit Zentralheizung, Pensionspreis nach Ueberkunft, Mobiliar soll mitgebracht werden. Angebote unter Chiffre Nr. 449 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zurück
Dr. med. Erich Adler
Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselerkrankheiten
Sophienstr. 5 Karlsruhe Tel. 1972
Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Zu einjährigem Zwillingpaar nach Karlsruhe pers. sofort auf einige Wochen tüchtige weibliche **Hilfskraft gesucht**
Angebote unter Nr. 440 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Karlsruhe
In modern gepflegtem Haushalt finden 1-2 Personen **liebevolles Heim**.
Eventl. gemeinsamer Haushalt. Offerten unter Chiffre Nr. 387 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Welche Dame oder Herr wäre geneigt bei Uebertragung jüd. Literatur in Blindenschrift mit-zuhelfen und gelegentlich das Diktat zu übernehmen.
Bescheid erteilen J. KURNOS, Karlsruhe, Schützenstr. 86. 425

Karlsruhe
Dame sucht für ca. 2-3 Monate **gut möbliertes Zimmer** mit Heizung, Badbenützung evtl. Teilpension.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre Nr. 388 a. d. Exp. d. Bl.

Schwarzwald!
Schönstes Erholungsheim in herrl. Lage mit großem Garten, Waldesnähe, Hotel angenehmst. Aufenthalt für Erw. und Kinder. Reichl. gute Verpflegung, nichtrit. Preis RM. 4 51 Offerten u. Nr. 441 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

In schön gelagener Villa hoch-patente eine moderne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung zum 1. Oktob. zu vermieten. **KUTHNER**, Durlach, Schloßweg 2

2 leere Zimmer mit Bad- und Küchenbenützung zu vermieten
Ida Strauß, Karlsruhe Wendstraße 10.

Jüdische Hotels, Pensionen u. Gaststätten in Baden und Württemberg			
Baden-Baden	Central-Hotel	Lieblich	M. A. L. rit.
Baden-Baden	Hotel Tannhäuser	Th. Köhler-Stern	M. A. L. rit.
Baden-Baden	Fremdenheim Isoldo (Inh.: M. Deutsch), Bäderstr. 2	M. A.	Zimmer mit Frühstück an den Bädern
Freiburg	Hse Mayer, Eisenbahnstr. 6 am Bahnhof, Fernspr. 6414	M. A. L.	
Freiburg	Pension „Libanon“ H. Schmuckler	M. A. L. rit.	Gerberau 2, am Marktplatz, gegenüb. d. Freibg. Hof. Telefon Nr. 6168
Göppingen	Hotel Dettelbacher, direkt am Bahnhof	M. A. L.	Telefon 2127
Herrenalb	Schwarzwaldhotel, Weil-Stern	M. A. L. rit.	
Heidelberg	Restaur. Odenheimer	M. A. L.	Hauptstraße 20
Heilbronn	Jüd. Gemeindegastst. Inh.: Max Strauss	M. A.	Klarestr. 21 Telefon 4557
Karlsruhe	Konditorei-Café Heinemann, Adlerstr. 3	rit.	1516
Karlsruhe	Nassauer Hof, J. Odenheimer, Kriegsstraße 88	M. A. L.	
Mannheim	Gaststätte Arthur Schloß, Q 2, 16	M. A.	21535
Mannheim	Hellmann's Gaststätten C 4, 12	M. A.	21634
Mannheim	Pension Neuburger	F 3, 13	M. A.
Mannheim	Konditorei Cafe Hirsch Silberberg,	F 3, 10.	
Mannheim	Speisehaus Gutwillig	jetzt D 2, 4/5	M. A. rit.
Mannheim	Pension Els	O 1, 13	M. A. L.
Mosbach (Baden)	Hotel Traube (H. Bamberger)	rit.	473, M. A. L.
Offenburg	Kaffee-Restaurant Bloch, Augustastr. 3	M. A.	Telefon 2167
Strümpfelbrunn i. O.	Gasth. z. Löwen H. Israel II	M. A. L. rit.	
Stuttgart	Hotel Westheimer, Rotestr. 2	rit.	22199, M. A. L.
Stuttgart	Gaststätte Bloch, Rotenbühlstraße 1C	M. A.	Erstkl. Café, Bier-, Wein- und Speise-Restaurant
Ulm a. D.	Gaststätte des Jüdischen Kulturbunds	M. A.	Weinhof, hinter der Synagoge

Park-Café-Konditorei Kreuzlingen
das gediegene Familien-Café

Heidelberg. Zimmer leer oder möbliert, in bester Lage, abzugeben. Angebote unter Chiffre Nr. 389 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Karlsruhe

1936 No 15 Seite 5

Israelitisches Gemeindeblatt

Die Stockwerke aufgebaut worden, in denen die Bibliothek...

Denn die Bibliothek hat verschiedene Aufgaben. Schon jetzt ist sie eine sehr in Anspruch genommene Volks- und Schiller-Bibliothek...

Dann muß die Bibliothek auch die Stelle der wissenschaftlichen Bibliothek vertreten. Hier sucht man die Nachschlagewerke aller Art, in allen Sprachen...

Schließlich muß die Bibliothek neben ihren wissenschaftlichen Zwecken und dem der Unterhaltung dafür sorgen, daß das Bildungsbedürfnis befriedigt wird...

Die Mittel der Stadt, die zu diesen Zwecken zur Verfügung stehen, sind gering. Die Einwohner der Stadt, denen es ihre materielle Lage erlauben würde, hier einzuspringen...

„Schaar-Zion“ heißt das Eingangstor nach Zion. Als wir vor vier Jahrzehnten und mehr in Jaffa die erste hebraische Kulturarbeit leisteten, war Jaffa (jetzt Tel-Aviv) im Gegensatz zu dem noch unbeweglichen Jerusalem...

Advertisement for 'Gombel, Dichl Co.' featuring a camera and photo equipment. Text includes 'Das Foto-Fachgeschäft' and 'Golt 30 Jahren'.

die Eingangspforte der neuen Idee jüdischer Renaissance, hebraischer Kulturarbeit und des allgemeinen menschlichen Fortschrittes...

Es erfüllt sich, den Ausführungen des bewährten Leiters der Stadtbibliothek in Tel-Aviv noch eine besondere Empfehlung beizufügen. Der Name des Herrn Professor Dr. Heinrich Loewe...

Keine Auswanderung ohne Sprachkenntnisse

Die verstärkte Auswanderung nach Uebersee, die im Herbst 1935 eingesetzt hat, hält unvermindert an und richtet sich vor allem nach Südafrika, den Vereinigten Staaten...

Ein Verschnitten unserer Auswanderer liest in ihrem mangelnden Eifer zur Erlernung der künftigen Landessprache. Es liegt auf der Hand, daß der Einwanderer auf wirtschaftlichen Erfolg in der Regel nur rechnen kann, wenn er die Sprache seiner neuen Heimat von Anfang an wenigstens einigermaßen beherrscht...

Seite 6

„Auf diesem Schiff sind fast nur jüdische Auswanderer. Direkt erschreckend ist die Tatsache, daß von ihnen allen höchstens 10 (von über 200) die englische Sprache beherrschen. Wenige (ca. 20) lernen auf dem Schiff. Der Rest ist uninteressiert und verläßt sich darauf, in Südafrika zu lernen.“

Ähnliche Klagen über die Erschwerung ihrer Arbeit kommen fast jeden Tag von den ausländischen Komitees; so heißt es in einem Brief aus La Plata (Provinz Buenos Aires, Argentinien) vom 4. Mai:

„Ich habe hier sehr viel Einzelschicksale beobachtet und habe ferner mit vielen Herren des Vorstandes des argentinischen Hilfsvereins gesprochen, die sich mir gegenüber ziemlich deutlich ausgesprochen haben, und habe dabei festgestellt, daß eigentlich alle diese Unterhaltungen mehr oder weniger über die ankommenden Emigranten waren. Die Leute (d. h. die Einwanderer) stellen immer wieder Verzeleche umstellen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß die hiesige Landessprache auch mir sehr schwer fällt, aber ich kann mich doch schon notdürftig verständigen.“

Andererseits erhält der Hilfsverein aber auch immer wieder Briefe von früheren Auswanderern, die zufrieden darüber berichten, wie schnell sie dank ihrer früheren Sprachstudien Stellung gefunden haben, und welche unschätzbaren Vorteil es für den Einwanderer bildet, wenn er die Landessprache, und möglichst außerdem noch eine Sprache, beherrscht. Es verdient nachdrücklichste Betonung, daß die Kenntnis der englischen Sprache für Auswanderer nach Südamerika, insbesondere natürlich für Kaufleute, eine außerordentliche Hilfe bedeutet; noch wichtiger ist allerdings die Kenntnis der dortigen Landessprache, d. h. im allgemeinen des Spanischen und für Brasilien des Portugiesischen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß jeder einzelne Auswanderer, ganz besonders wenn er irgendwelche voransichtlichen Heimat studiert, daß alle öffentlichen jüdischen Institutionen, insbesondere die Gemeinden und die vielerorts bestehenden jüdischen Lehrhäuser, der sprachlichen Schulung der Auswanderer — nötigenfalls in Zusammenarbeit mit dem Hilfsverein selbst — ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, daß mit Bestimmtheit erwartet werden. Vor allem aber muß jedem einzelnen Auswanderer das Gewissen geschärft werden für seine Pflicht, Sprachen zu lernen, schon bevor er auswandert.

(Mitgeteilt vom Hilfsverein der Juden in Deutschland.)

Auch Wimpeln haben ihre Schicksale

Vielleicht muß man erst erklären, was eine Wimpel ist. Die meisten werden es freilich wissen, daß jede Thorarolle gewissermaßen mit der „Geburtsurkunde“ eines jüdischen Kindes unwickelt ist, um so die Verbundenheit des jüdischen Kindes mit der Thora aufs innigste zu dokumentieren.

Wimpeln sind eine Fundgrube für Familienforscher. Sie sind auch wertvolle Kunstdenkmäler, wenn geschickte Frauenhände ihr ganzes Können und ihre ganze Kindesliebe in die Buchstaben hineingesteckt haben. Da wimmelt es (mit alten Wimpeln) von verschnörkelten Tiergestalten, von Figuren, zu denen sich die Buchstaben entwickeln, von Tierkreiszeichen, Thorarollen, Baldachinen und dergleichen mehr. Was war es doch auch eine schöne und bedeutsame Sache, den jüdischen Namen des Knaben, seinen Geburtstag und den Wunsch in die Leinwand hineinzuverweben, er möge mit Gottes Hilfe heranwachsen „zur Thora, zum Trauhalimel, zu guten Taten!“

Zu hunderten liegen oft die Wimpeln auf den Synagogenböden, oft gut verwahrt, oft nachlässig behandelt, beson-

ders dies dann, wenn die Gemeinde immer kleiner wurde, wenn keiner sich mehr darum kümmerte. Das „Glücklicherweise“ würden in so viele Knaben einst — vor längerer, längerer Zeit — „schulgetragen“, daß an Wimpeln kein Mangel war. Nun sind den meisten wurden gebracht: die, bei denen kaum eine Mutter mehr in bestimmten Stunden selber Stiche um Stiche vollführte, die vielmehr, die man dem Gehten zur Ausmalung übertrug, damit er mit schönen, bunten Farben den Wimpel bemalte. Ja, es ist nicht mehr sehr lädige, daß die Baben, die Zwei- oder Dreijährigen ins Gotteshaus getragen werden (aber selber hineintrippeln), um dem Mann, der „Gefila“ hat, den eigenen Wimpel zum erstenmal hinzureichen, damit er ihn aus Seide wickle und ihn so zum ewigen Eigentum des Gotteshauses mache.

Vielleicht haben in der „modernen“ Zeit auch sehr viele gar nicht mehr viel übrig gelacht für Wimpeln und ähnliche Branche. Was sollte auch die Wimpel in der Synagoge, wenn der Namensträger selber von ihr und von den Thorarollen nichts mehr wissen wollte?

Aber dann und wann hat die große Pletat, die in den Häusern noch eine Rolle spielte, auch dies und jenes machen lassen, wenn man auch mit dem Herzen schon nicht mehr dabei war. Da wurde dann, weil andere es auch so machten, zur Brismilla die Leinwand für die Wimpelung in Auftrag gegeben, und nach einigen Monaten zur Bemalung im Auftrag gegeben. Vielleicht wurde sie dann zu Hause angehoben als Erinnerungszzeichen, bei den Gaben, die auch sonst dem Kind in die Wiege gelegt und sorgsam behütet wurden.

Wenn aber das große jüdische Vergessen sich der Menschen bemächtigte, dann wurde auch die Wimpel vergessen. Walto es der Zufall, blieb sie in der Schublade liegen, geriet in Vergessenheit. Keiner kümmerte sich mehr um sie. Einmal kamen neue Menschen, die nichts mehr von Wimpeln wußten.

Wenn ein Haushalt sich auflöst, wenn es aus Packen und Räumen, Durchstößern und Wegwerfen geht, wenn die jüdischen Häuser in Bewegung geraten, kommt gar manches aus Tageslicht, was die Almen aufbewahrt haben, im Drahter und Drahter des Filens und Hastens und der großen Sorgen — wer achtet da darauf, was in der Kiste und in jenem Kasten liegt? Da steht eine Truhe mit Lampen und Resten. Wertlos für die Zukunft und fürs Mitnehmen. Irgend jemand bekommt sie für umsonst oder für ein paar Pfennige. Irgend jemand, ein Fremder, eine fremde Frau, die sich zu Hause hinsetzt und Flecklappen sortiert. Da findet sie ein langes Leinwandstück, schon eingefärbt, wie neu, mit seltsamen Zeichen und Buchstaben. Sie kann nichts mit anfangen. Aber sie kennt Menschen, denen bedeutet so etwas doch noch viel. Der Zufall spielt seine Rolle oft sehr gut. Eine andere hatte es zerrissen und weggeworfen. Sie gibt es in gute Hände. Eine jüdische Frau rollt die Wimpel auseinander. Ein anderer liest: Dowid bar Isochor, geboren „mit Massel tow“ am 14. Aw 5652 (d. i. 1892) . . . nach der Familiennamen steht dabei. Die Wimpel war nie in einer Synagoge. Nun wird sie zu Ehren kommen. Eine Thorarolle wird mit ihr unwickelt werden. Wer weiß, der Namensträger liest vielleicht diese Zeilen, vielleicht ist er auch schon in weiter Ferne. Hoffentlich ist er noch gesund unter den Lebenden, hat nun vielleicht doch noch in dieser Zeit sich etwas erzählen lassen von der Thora, ist unter der Chappa gestanden, hat gute Werke tun dürfen, wie es ihm einst als Wunschzettel auf seine Wimpel niedergeschrieben worden war. Das Schicksal redet in vielen Sprachen zu dem jüdischen Menschen unserer Tage. Es bedient sich manchmal der unscheinbarsten und schlichtesten Dinge. Diesmal war es ein in Auflösung begriffener Haushalt, ein Kasten mit Flecklappen. Eine fremde Frau, die eine Wimpel darin fand und sie weitergab in jüdische Hände. Eine Unterhaltung darüber in einem Kreis von Frauen und Müttern. Und ein kleiner Junge, der um die wiedergefundene Wimpel stolz in die Synagoge tragen darf. Wenn es auch nicht seine eigene ist.

kada,

Sprechstunden der Karlsruher Auswandererberatungsstelle des Hilfsvereins

in Karlsruhe jeden Mittwoch und Donnerstag von 11-1 Uhr im Oberatsgebäude, Kriegsstraße 154. (Auswärtige möglichst mit nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung).
in Offenburg am Freitag, den 21. August, nachmittags 3 bis 5 Uhr im Gemeindepark.

Lehrer lernen

Vom 20. bis 23. Juli 1924 hielt der Jüd. Lehrerverein für Bayern in Würzburg einen Lehrertfortbildungskurs ab, zu dem der Oberrat der Israeliten Badens auch einige badische Lehrer entsandte. Wir Badener waren besonders herzlich aufgenommen.

Die Vorträge und die anschließenden Ansprachen waren äußerst anregend und von dem tiefen Interesse getragen, jüdisches Bildungswesen in der jüdischen Volksschule zu verwirklichen und die Wege zu diesem Ziel aufzuzeigen. Herr Studiendirektor Stoll-Würzburg hat in seinem großangelegten Vortrag: Bildungsziel und Bildungsgüter der jüdischen Volksschule das Thema zugleich voll angeschlagen. Sein Bildungsziel, sein Weg der Verwirklichung der ihm Ideen, wie sie in der Bibel niedergelegt sind: Selbstbeschränkung, Ehrfurcht, Hingabe an die Gemeinschaft, Geistesbildung und Kraftbildung, Feinsinnige Lehrbeispiele gehen uns einen lebendigen Einblick in die Materie.

Herr Hauptlehrer Krämer-München hat in dankenswerter und lehrreicher Weise in seinem Vortrag: Einbau des jüdischen Bildungsgutes in den allgemeinen Lehrplan wichtige praktische Hinweise für eine innige Verbindung mit jüdischem Wissensstoff in Heimatkunde, Deutsch und Geschichte gegeben.

Herr Studienrat Hirnheimer-Würzburg ist in seinen beiden Vorträgen: Lichtbild und Film in unserer Schule warum für die Anschauung von Lichtbildapparaten eingesetzt, und wir können ihn bei dieser Verbundung für das gemeinschaftsbildendste Demonstrationsmittel für untergütigen, in seinem dritten Vortrag: Ausbau der jüdischen Volksschule und das jüdische Bildungswesen, in dem er als erste Forderung die Formung des selbstbewußten religiös-jüdischen Menschen in den Mittelpunkt stellt, aber wir wissen ihm Dank, daß er als weitere Forderung „den Uebergang zum Leben“ aufstellt. Erziehung zu Mut und geistiger Disziplin, geistiges und körperliches Arbeitsethos in Verbindung mit Leibesübungen sollen einen Menschen bilden, der überall bestehen kann.

Eine besondere Freude waren die Turnstunden und Erläuterungen von Herrn Oberlehrer Bühm. Von den aller-kleinsten Schülern bis herauf zu jüngsten und älteren Lehrern und Lehrerinnen wurde geturnt. „Warmmachübungen“ waren sehr beliebt, und wir werden nie vergessen, wie Herr Bühm mit den Kleinsten aus die Geschichte eines Postboten vorzutante.

Einen neuen Weg schlug Herr Lehrer Roberg-Würzburg ein, indem er zu seinem ausgezeichneten Vortrag: Aus-bau der Praxis des Deutschunterrichtes der Oberstufe der jüdischen Volksschule eine noch ausgezeichneter Lehrstunde mit seiner 7. und 8. Volksschul-klassen vorführte, in deren Mittelpunkt Schillers Gedicht: „Die Worte des Glaubens“ standen. Ueber die methodischen Wege, Worte des Glaubens einzuschlagen haben, gibt es nicht viel zu sagen. Wo das Schwergewicht liegt, wird immer die Persönlichkeit des Lehrenden entscheidend be-
stimmen, aber wir müssen Herrn Roberg danken, daß er seine Lehrrergebnisse einer Versammlung von etwa 90 Kollegen zur Kritik übergab, und wir freuen uns, sagen zu können, daß Herr Roberg uns allen wohl die Ueberzeugung mitgegeben hat, daß die jüdische Schule eine Leistungsschule ist und sein soll.

Die jüdische Schule, der Vortrag von Herrn Julius Rix-singer-München, hat ebenfalls Praxis und Theorie in schö-ner Weise verbunden.

Herr Studienrat Dr. Josef Jacobsohn-Berlin gab in seinen Ausführungen: Der Palastinagedanke im Volksschulunterricht wichtige Denkmäler, wie der Tenach-Unterricht und die Anlegung der Bibel im Pa-lastinagedanke fruchtbar gemacht werden kann und verwies dabei auch auf das wunderbar geschriebene Buch von Elias Auerbach: „Wüste und gelobtes Land“.

Formvollendet referierte Herr Studienassessor Alfons Ro-senberger-Berlin über Fragen des Geschichts-unterrichtes. Wie schon die vorsichtige Formulierung des Themas zeigt, ist in der Geschichte — wie ja auch im Deutsch-unterricht — die Stoff- und Lehrplangestaltung in der jüdischen Schule nicht einfach. Erste Aufgabe des Geschichtsunterrichtes in der jüdischen Schule ist es, daß die Verbindung mit dem eu-ropeäischen Rhythmus nicht verloren geht und daß das Groß-verhältnis des geschichtlichen Geschehens nicht verschoben wird. Jedoch darf das machtpolitische Prinzip der jüdischen Jugend nicht allein nahe gebracht werden und eine solche ausschließliche Betrachtung zur Resignation führen müßte. Durch das Mittel der religiösen Gebiete nicht recht vermit-telt man diese Werte auf religiösen Gebiete nicht recht vermit-teln kann, die hohen Ideale des Muts und der Ausdauer, der Disziplin und des Gehorsams, der Ehrlichkeit und der Dankbar-keit eingeprägt werden.

Zuletzt, aber sicher nicht uninteressant, sprach Herr Hauptlehrer Brückheimer-Marktheide über die Einlehrerschule. Er sprach von den Schwierigkeiten und wie er sie zu überwinden strebt, wie er durch das Helfersystem Zeit für den direkten Unterricht gewinnt, wie er versucht, durch die Methode des Arbeitsunterrichtes die Schwächen der Stillbeschäftigung zu mindern, er sprach aber noch mehr über die Freuden und die Vorteile einer solchen Einlehrerschule, die allerdings mit der Persönlichkeit des Lehrers steht und fällt.

Die Würzburger Tagung wird uns durch ihren harmo-nischen und schönen Verlauf immer unvergesslich zur Vertiefung Seminarleitung, die die Räume gastliche Seminarliche die stellte, hat auch durch die ausgezeichnete Seminarliche die Sympathie aller Teilnehmer gewonnen, und nicht zuletzt dan-ken wir auch Herrn Oberlehrer Rosenfeld-München, dem bewährten Vorsitzenden der Tagung, daß er sich in seiner lie-benswürdigen und humorvollen Art um die Geschlossenheit ihres Verlaufes und um die Abwicklung des vorbildlich auf-gestellten Programmes in hervorragendem Maße verdient ge-macht hat.

Dr. Ilse Hamburger.

Ausfüllen und Ihrem Beteiligter mitgeben oder unbenutzt in den Bilettskasten werfen.

Postbestellschein für Neubestellenden

An das Postamt (Zeitungsstelle)

Hier:

Ich — Wir — bestelle — hiermit zur regelmäßigen Zustellung das
monatlich 2mal erscheinende

Israelitisches Gemeindeblatt, Ausgabe D

zum Preise von RM. — 45 pro Vierteljahr, zuzüglich 12 Rpf. Postzustel-
gebühren.

Genauere Adresse des Absenders:

Vor- u. Zunamen:

Eigenhändige, deutliche Unterschrift erforderlich.

Ort:

Strasse:

Nr.

Steck

* Dieser Bestellschein darf nur am Wohnort des Bestellers in den Bilettskasten geworfen
oder dem Bilettsbeger abgegeben werden. Nicht an den Verlag senden!

Aufruf zur Schaffung eines Heimes für jüd. Körperbehinderte

Es würde schon immer als ein außerordentlicher Mangel empfunden, daß es keine jüdische Institution in Deutschland gibt, die ein Heim unterhält, in das Körperbehinderte, die im Vollbesitze ihrer geistigen Kräfte sind, aufgenommen werden. Gerade in dieser Zeit der Auswanderung macht sich dieses Fehlen besonders bemerkbar; denn Körperbehinderte werden in der Mehrzahl der Fälle nicht zur Auswanderung kommen, während deren Angehörige es als eine große Entlastung empfinden würden, wenn in irgendeiner Form für die Behinderten gesorgt wäre. Daher will die Selbsthilfegruppe jüdischer Körperbehinderter in Deutschland (SHGK) unter der Förderung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abt. Zentralwohlfahrtsstelle, die Initiative ergreifen und für die Schaffung eines Heimes eintreten, das in möglichst kurzer Zeit soll ein Gemeinschaftsheim darstellen, das als Grundlage für die weiteren Arbeiten an dem Aufbau eines Heimes dienen wird. Zunächst ist aber notwendig, daß ein Ueberblick darüber erreicht wird, wieviele Körperbehinderte, gleich welchen Alters und Geschlechts, ihr Aufnahmesuch in das zu schaffende Heim in Aussicht stellen. Erst wenn diese Angaben vorliegen, werden die Einzelheiten des Projektes ausgearbeitet werden können. Es ist zu betonen, daß von jüdischen Institutionen auf dem hier erläuterten Gebiete keine oder nur wenige Erfahrungen gesammelt worden sind.

Wir bitten alle Interessenten oder deren Angehörige, an die Selbsthilfegruppe jüdischer Körperbehinderter in Deutschland, Berlin NW 87, Tile-Wardenhage-Straße 10, folgende Fragen für alle Teile unverbindlich zu beantworten:

1. Wer hat den Wunsch zur Aufnahme in ein zu schaffendes Heim?
2. Welche Mittel stehen monatlich zur Verfügung?
3. Welcher Art ist die Körperbehinderung? (Möglichst genaue Beschreibung, insbesondere der Entstehung.)
4. Wann geboren?

Eine besondere Erleichterung würde es für die Errichtung eines Heimes sein, wenn geeignete Räumlichkeiten, evtl. gegen mäßige Miete, zur Verfügung stehen könnten. Sofern den jüdischen Körperbehinderten in dieser Weise eine Förderung zuteil werden kann, werden gern Nachrichten ebenfalls an die obige Anschrift erbeten.

Selbsthilfegruppe jüdischer Körperbehinderter in Deutschland
gez.: Hans I. Heymann
Selbsthilferegemeinschaft jüdischer Körperbeschädigter
gez.: Dr. Paul H. Perls.

Ich habe mich in Karlsruhe, Kaiserstr. 215 (bisherige Praxisräume Dr. Kaufmann) als Augenarzt niedergelassen.
Dr. med. Franz Loose.
1635
Telefon 6181 / Spezialkassen 9110-101 in 3-5 Uhr, am Samstag nachmittags

Nachrichten des Israelitischen Wohlfahrtsbundes

Künstler-Postkarten zu Roschhaschona

Wir verweisen schon jetzt auf die Künstler-Postkarte, die Herr Ignaz Ziegler-Sittler als Glückwunschkarte zu Roschhaschona herausgegeben hat, und deren Verkauf ein Teilerlös dem Wohlfahrtsbund oder den vertreibenden örtlichen Stellen zukommt. Die Karte eignet sich insbesondere zum Vertrieb durch die Jugendverbände und kann ab Ende August durch den Israel. Wohlfahrtsbund Karlsruhe, Kronenstraße 15, bezogen werden.

Probenabzüge der geschmackvollen und wirksamen Karten sind ebenfalls durch den Wohlfahrtsbund zu beziehen.

Handwerkliche Ausbildung in Palästina

Im Herbst dieses Jahres wird die zur Zeit noch im Bau befindliche handwerkliche Ausbildungsstätte der Jugend-Alijah in Jaqar eröffnet, die den Namen „Ludwig-Tietz-Lehrwerkstätte“ tragen wird. An der Schirmung dieser Lehrwerkstätte sind außer der Reichsvertretung der Juden in Deutschland die Großloge, der Hilfsverein der Juden in Deutschland und der Centralverein der Juden in Deutschland beteiligt. Ueber die Trägerschaft weiterer Organisationen wird noch verhandelt.

Jugendliche im Alter von 15-17 Jahren werden in Jaqar eine dreijährige handwerkliche Ausbildung genießen. Als Berufszweige sind bisher vorgesehen: Tischlerei (Hand- und Maschinenschlosserei), Schlosserei (Hand- und Maschinenschlosserei), Klemmerei, Schmiede, Schweißerei.

Es ist geplant, noch weitere Berufe hinzuzunehmen, sobald man nach dieser Richtung hin genügend Erfahrungen gesammelt hat. Die räumliche Anlage dieser handwerklichen Schule gestattet jedenfalls ohne große Schwierigkeiten die Errichtung weiterer Hallen.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß es sich bei der Ausbildung in der Lehrwerkstätte Jaqar, wo hervorragende pädagogische und fachliche Lehrkräfte tätig sein werden, um eine besonders qualifizierte, abgeschlossene Berufsausbildung der Jugendlichen handelt.

Die Ausbildungskosten werden voraussichtlich 80-85 RM betragen; im Falle erwiesener Bedürftigkeit kann der Betrag auf 70-75 RM herabgesetzt werden. Soweit auch diese Summe nicht aufgebracht werden kann, können Zuschüsse gegeben werden.

Nähere Auskünfte sowie Anmeldungen Jugendlicher im Alter von 15-17 Jahren bei der Jüdischen Jugendhilfe e. V., Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158.

Bestellschein

An das

Postamt (Zeitungsstelle)

Hier

Unrankiert in den Postkasten werfen

Familienforschung

Träger des Namens Dreifuss (Dreyfuss) und Abkömmlinge von diesen, die aus Altdorf (Baden) stammen, werden gebeten, soweit sie nicht mit Herrn Alfred Dreifuss, Berlin, verwandt sind, sich, zwecks Anstellung einer Familientafel, unter Angabe der Eltern und Großeltern zu melden bei: Edgar Dreyfuss, Freiburg i. Br., Friedrichstraße 11 b, Häuser.

ISRAELITISCHES GEMEINDEBLATT

Offizielles Organ der israelitischen Gemeinden Badens
Badisches Gemeindeblatt

Abonnementspreis vierteljährlich 45 Rpf. zuzüglich Bestellgeld Anzeigen nach Tarif Anzeigenannahme: Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14 Tel. 69314	Das Israelitische Gemeindeblatt erscheint monatlich 2 Mal	Anschrift der Schriftleitung: Schriftleitung des Israel. Gemeindeblattes B, Karlsruhe, Herenstraße 14. Geschäftsstelle: Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14
---	--	--

Ausgabe A ist das alleinige amtliche Organ der israelitischen Gemeinden Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Heidelberg mit dem die jüdischen Einwohner dieser Gemeinden und der Pfalz beliefert werden; die Ausgabe B ist das alleinige amtliche Organ aller anderen jüdischen Gemeinden in Baden. — Nachdruck der in diesem Blatt abgedruckten Artikel ist nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.


14. Jahrgang Karlsruhe, den 26. April 1936 (4. Jhr 5696) Nr. 8

Gebrüder Strauss
Karlsruhe
Telefon 2628 Kreuzstr. 19
Großes Lager
Herren- u. Damenkleiderstoffe
Aussteuer-Artikel / Bettfedern
Trikotagen
Spezial-Abteilung: Herren-Schneiderei

Krankenversicherungen
für bewährte, zuverlässige, kulante Gesellschaft vermittelt
Heinrich Hirsch, Karlsruhe/Bad.
Renkstr. 1
Versicherungsbüro / Fernsprecher 2571
Eintritt jederzeit sofort möglich.

Versteigerungen
in Karlsruhe
übernimmt
D. Gutmann
Versteigerer
Rudolfsstraße 12, Telefon 6668
Ankauf gebrauchter Möbel
In- u. Ausland. Ehe-Arrangements.
Frau Else Hess, Karlsruhe
Kaiserstr. 103/1. Sprechst. v. 10-12 u. 15-17 Uhr.

Dr. Rudolf L. Selig
3610 Mannheim, P 1, 7a.
Beratung in Devisen- u.
Auswanderungsangelegenheiten


**Egloff's
Kaffee
und
Tee**
sind
erstklassig
Egloff
Spezial-
geschäft
für
Kaffee und
Tee
Freiburg
Bertholdstr. 23

Ein preiswertes Angebot in
**Schuhen
und
Strümpfen**
GESCHW. KNOPF
KARLSRUHE i. B. UND GLEICHE HÄUSER
Mannheim Bruchsal
Herm. Schmolter Geschw. Knopf
Pforzheim Rastatt
Geschw. Knopf Geschw. Knopf

Denken Sie jetzt daran, Ihre
**Mäntel
oder
Jacken**
ändern zu lassen
Unsere eigene Werkstatt garan-
tiert Ihnen tadellosen Sitz bei
billigster Berechnung.
Gutmann
Karlsruhe Kaiserstr. 22

**Handtaschen
Koffer
Reiseartikel**
Große Auswahl / Stets Neuheiten
Max Bär
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 48
S. KNOPF, Freiburg i. B.
Das Kaufhaus f. alle Berufsstände
Zweiggeschäfte
in Lössach, Schopfheim
Emmendingen.

Anzeigen-Aannahme v. Ferd. Wolff
Klosterstr. 28 Karlsruhe Telefon 1667
Gegenüberhaltungen sind einschließlich
Chiffregebühren sofort zu bezahlen.
**Ausstattungen
für Auswanderer**
für Damen u. Herren Mod. Sie gut u. preiswert im
Leinenhaus Weil
1174 Freiburg - Kaiserstr. 74

GORSII
Neumann
Freiburg i. B., Bertholdstr. 32
Corsets * Büstenhalter
Wäsche * Strümpfe
Trikotagen * Strickwaren

Aus der Gemeinde Karlsruhe

Gottesdienst

Freitag, 11.9.	Jugendfeier im Lehrhaus . . . 4.15
Sabbatanlang 6.30	Predigt 5.15
Samstag, 12.9.	Nächt 5.30
Vormittags 8.30	Festausgang 6.55
Barmherzige 9.45	Werktags
Nachmittags 3.31	Morgens 6.45
Sabbatausgang 7.35	Nachmittags 8.00
Werktags	Abends 6.15
Morgens 6.45	Sukkos
Abends 6.30	Mittwoch, 30.9.
Rosch-Haschonoh 5697	Festanlang 6.00
Mittwoch, 16.9	Donnerstag, 1.10.
Nachmittags 12.30	Morgens 8.30
Festanlang 6.30	Predigt 10.00
Predigt 9.45	Nachmittags 3.30
Donnerstag, 17.9.	Abends 6.50
Schacharis 7.45	Freitag, 2.10.
Thoravorlesung 9.00	Morgens 8.30
Predigt 9.45	Sabbatanlang 6.00
Mussat 10.15	Samstag, 3.10.
Nachmittags 3.30	Morgens 8.30
Jugendfeier im Lehrhaus . . . 5.30	Jugendfeier 10.15
Abends 6.30	Nachmittags 3.30
Freitag, 18.9.	Sabbatausgang 6.45
Schacharis 7.45	Werktags
Thoravorlesung 9.00	Morgens 6.45
Mussat 9.45	4.10. 8.00
Predigt 10.45	Abends 6.00
Nachmittags 3.30	Dienstag, 6.10.
Sabbatanlang 6.30	Haschonoh-Rabbo-Lernen . . 8.30
Samstag, 19.9.	Mittwoch, 7.10.
Vormittags 8.30	Festanlang 5.45
Barmherzige 9.45	Donnerstag, 8.10.
Nachmittags 3.30	Morgens 8.30
Sabbatausgang 7.15	Nachmittags 3.30
Werktags	Simchas-Thora-
Morgens 6.45	Jugendgottesdienst 6.30
Abends 6.30	Freitag, 9.10.
Jom-Kippur	Morgens 8.30
Freitag, 25.9.	Ansprache 10.00
Nachmittags 12.31	Sabbatanlang 5.45
Kol nidre 6.15	Samstag, 10.10.
Predigt 6.30	Vormittags 8.45
Samstag, 26.9.	Nachmittags 6.00
Schacharis 8.30	Lehvortrag 6.30
Thoravorlesung 11.15	Werktags
Predigt und Seelenleiter . . . 12.00	Morgens 7.00
Mussat 12.45	Nachmittags 8.00
Thoravorlesung 3.30	11.10. 5.45
Muchah 4.00	Abends 5.45

Hinweis: Zur Einführung in die Gottesdienste von Rosch-Haschonoh und Jom-Kippur findet im Lehrhaus, Kronenstraße 15, ein Lehrkurs, jeweils abends 8.30 Uhr beginnend, an folgenden Tagen statt: 14. und 15. September — 23. und 24. September. Das Nachsor ist erforderlich.

Familiennachrichten:
 Wahlleiter: 19. September: Bernd, Sohn der Frau S. Weilmann, Westendstraße 69.
 Trauung: 3. September: Herr Karl Josef Baer mit Frau Rosenberger.

Ausbildungsstelle für jüdische Krankenpflegerinnen

Karlsruhe

Kursbeginn: 1. Oktober 1936
 Anmeldung: Bis zum 15. September 1936 beim Gemeinsekretariat, Herrenstr. 14

1. Praktische Ausbildung in der Klinik (beschränkte Teilnehmerzahl)
2. Theoretische Kurse u. Übungen in allen einschlägigen Gebieten (Teilnehmerzahl unbeschränkt)

Nähere Auskunft erteilt das Gemeinsekretariat.

In der vor einiger Zeit errichteten Ausbildungsstelle für jüdische Krankenpflegerinnen, von deren erfolgreicher Tätigkeit wir kürzlich berichtet, beginnen am 1. Oktober 1936 neue Kurse, für die sich schon jetzt großes Interesse bemerkbar macht. Anmeldungen sind bis zum 15. September 1936 an das Gemeinsekretariat zu richten.

Wir verweisen auf die Veröffentlichung in dieser Angelegenheit.

SC. Hakoah e. V.: Der SC. Hakoah, Karlsruhe, hat es zur Gewohnheit gemacht, jeden Monat eine Mitgliederversammlung anzuberaumen. Er tut dies nicht nur, um seine Mitglieder über sportlich-technische Fragen und Veränderungen zu unterrichten und diese so zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen, meistens geben äußere Ereignisse in unserer so bewegten Zeit den Anlaß. Dies war auch in der Mitgliederversammlung vom 22. August der Fall. Unser Vorsitzender konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Gründer und langjähriger Vorsitzende des Vereins zum 10jährigen Bestehen ein Geschenk ans Palästina überandt hat und ein Album mit Bildern von den ersten Zeiten des Vereins und ein Spendenbuch, in welchem er und mehrere hundert jüdische Freunde ansehnliche Beträge zeichneten. Zum Besten für unser verdienstlicher Trainer, Norbert Baer, das wir auch verabschiedete sich mit ergreifenden Worten vom Verein, nachdem seiner Teil zum Aufbau unseres Landes beigetragen, nachdem er seine Nachscharah in Nordamerika gründete und vorzeitig beenden mußte.

Der Karlsruher Turnklub tritt im Winterhalbjahr zwei neue Abteilungen hinzu:

1. Fechtabteilung unter der bewährten Leitung eines akademischen Fechtmeisters wöchentlich in der Turnhalle, Gartenstraße 12, statt. Anmeldungen werden unter Tel. 558 entgegen genommen.
2. Boxabteilung in der gleichen Halle unter der Leitung eines anerkannten Fachmannes. Anmeldungen Montag, abends 8 Uhr in der Sporthalle, Gartenstraße 12.

Benützt die Ablösungskarten des Wohlfahrtsbundes bei allen Anlässen - Feiertagen, Familienfesten - anstelle von Telegrammen oder Blumen

SPENDEN - ABLOSUNG

Samstag, den 2. Mal und Sonntag, den 3. Mal 1936

SÜDDEUTSCHE TISCH-TENNIS-MEISTERSCHAFTEN 1936

in Karlsruhe
 Sporthalle Jost, Karl-Friedrich-Str. 23

Beginn: Samstag, den 2. Mal, abends 8 Uhr
 Hauptkämpfe: Sonntag, den 3. Mal, ab 1/2 9 Uhr

Südd. Spitzenklasse am Start

Veranstalter:
S. C. Hakoah e. V. Turnklub 1903 e. V.
 Karlsruhe

gen sie dadurch für die Wahrheit ihres Gegenspielers, Jesu. So sind auch die Juden noch Zonen Christi. Wenn aber das jüngste Gericht anbricht, gelangen sie als Versöhnte, als Bekehrte noch vor den Heiden in das Reich der Gnade. Eine feinsinnige Deutung der plastischen Darstellung von Ekklesia und Synagoge am Straßburger Münster scheinen Leschmitzer in seiner Meinung zu bestätigen. Auch das mittelalterliche „Spiel vom Antichrist“ mündet in die gleichen Gedankengänge ein. So wird es klar, daß es dem christlichen Mittelalter wohl einmal um Verfolgung der Juden gehen konnte, niemals aber um die Vernichtung des Judentums. Der „unkläubige“, und im Reich der Erlösung zu bekehrende Jude gehört in das kirchliche Weltbild selbst hinein. Der ewige Jude ist dem Mittelalter kein Gespenst gewesen — die Ahasversage ist erst mit der Neuzeit entstanden; der Jude muß ewig sein, wie die Kirche ewig ist. Wie „sein Verbrechen das Heil der Völker“ geworden ist, so wird sein Heil — das ist seine Bekehrung — einst zum letzten Heil der Völker, zu ihrer endgültigen Bekehrung werden.

Wir wissen dem Verfasser für diese Klärung einer uns heute neu angehenden Frage aufrichtigen Dank. St.-r.

Flucht in die Heimat. Ein Dokument der Zeit von S. Schachnowitz. Verlag des Israelit und Hermon, Frankfurt a. M. 1935.

Eine, wenn man so will, alltägliche Geschichte. Das satte, wohlhabende Bürgerhaus von gepflegter Kultur, drei Söhne, die den Namen James, Eli und Boris führen.

Einer der Söhne stirbt als Offizier den Heldentod für seine Heimat, die Deutschland hieß. Der Zweite muß die Stadt verlassen. „Ich habe“, so schreibt er seinen Eltern, „nichts Unrechtes getan, jedenfalls nichts anderes und mehr, als ich sonst unter Eurer stillschweigenden Duldung tat und all meine Freunde bis jetzt taten — Ihr kennt die blonde Karoline — so verschwinde ich lieber zunächst, schon im Ennetwegen“.

Der Jüngste der Söhne, der bald den Namen Boris gegen den viel schöneren Baruch austauscht, ist es bezeichnender Weise, der, am wenigsten mit der Erinnerung an das Vergangene belastet, am schnellsten die Folgerung des Unsturzes für sein Dasein zieht. Er nimmt die Vorbereitung für ein hartes Leben freiwillig auf sich, schiebt um, wird Bauer und siedelt sich drüben auf eigenem Boden an. Nur zögernd und auch mancherlei Irrungen macht die Familie die innere Wandlung mit, bis wir schließlich, als gutes Ende, all die in dem Roman agierenden Gestalten, drüben wieder finden.

Also eine wirklich banale Geschichte, wie sie sich so oder ähnlich in den letzten Jahren tagtäglich zgetragen haben mag. Verblüffend dabei ist nur, daß es einem schon gar nicht mehr zum Bewußtsein kommt, daß dieses Buch, das sich mit Recht „ein Dokument der Zeit“ nennt, noch vor gar nicht langer Zeit

als phantastisch abgelehnt worden wäre. Und daß es auch ein Dokument dieser Zeit ist, daß sein Verfasser jenen Kreisen angehört, denen es zwar unzweifelhaft zu verdanken ist, daß die Zions-Schmuck über Jahrtausende hinweg im jüdischen Volke wachgeblieben ist, die aber nur zögernd und fast als letzte daran gingen, die Erfüllung in die praktische Tat umzusetzen.

In unaufdringlicher Form weiß er eine große Fülle alt-jüdischen Geistesguts, alt-jüdischer Weisheit in die Erzählung hineinzufließen.

Gewiß auch dieses Buch sagt nicht das Letzte aus über das Leben, Streben und Sterben der Juden in Deutschland. Aber eines hebt dieses Werk heute schon über ähnliche Erfolgsbücher weit hinaus: Es schöpft nicht aus dritter und vierter Hand, sondern steigt tief hinab zu den reinen, ursprünglichen, unverfälschten Quellen unseres Judentums. Auch dieses Buch ist redigiertes Judentum. Und das ist schon sehr viel.
 Dr. S. Heilbrunn, Gailingen.

Erholungsheim für israelitische Frauen Baden-Baden

Wir besitzen in Baden — inmitten unserer zahlreichsten sehr kleinen Gemeinschaft — erfrischenderweise eine ganze Reihe von Anstalten, deren Bedeutung vielleicht in dieser Zeit größer ist als jemals. Neben den Altersheimen (Gailingen und Mannheim), dem Kindererholungsheim (Dürrheim), der Rothschild'schen Lungenheilstätte in Nordrach steht das Heim, das unermittelten und nur schwer die vollen Kosten aufbringen können Frauen für vier Wochen Erholung und Kräftigung in schönster landschaftlicher Lage bietet. Die Mitgliederversammlung, wie auch die Verwaltungsausschuß-Sitzung, die am 24. März in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Herrn RA. Horowitz stattfand, zeigte, daß Verwaltung und Betreuung des Hauses in guten Händen liegen. Und da aus Baden sehr viele jüdische Frauen diesen Heime Erholung und Wieder-zu-Kräftigen-kommen verdanken, ist es nur selbstverständlich, daß ihm auch aus Baden Beiträge und Spenden zufließen. (Man kann sie auf das Postcheckkonto 48947 Frankfurt a. M., oder an die Firma J. Dreyfuß & Co., Postcheckkonto Frankfurt a. M. 37 überweisen.)

In Baden gehören dem Verw. Ausschuss an die Herren: Dr. Paul Kahn, Baden-Baden, Jos. Dreifuß-Freiburg, Jac. Ertlinger-Karlsruhe und Prof. Darmstädter-Mannheim. Der Letztere wurde neu in den Verwaltungsausschuß gewählt an Stelle Rabb. Dr. Unnas, der seit Eröffnung des Heimes dessen Verwaltung angehört hatte.

Bad Dürrheim. Pension Messmer
 Inhaber: K. Herberich
 Vernehme Familienpension, ruhige, staubfreie Lage, Solbäder, direkte Zufahrt von der Saline, Zentralheizung, fließendes kaltes u. warmes Wasser, Liegekuren. Pension von Mk 5-6, einisch. Licht u. Heizung.

Pension-Libanon, Freiburg
 Erbprinzenstr. 2. (abh. H. Schmutzler) Telefon 6158
 Gemütliches Heim für Dauerpensionäre

Konstanz! Familien-Pension Wieler
 Am schönen Bodensee
 Modern. Komfort. Pension Mk. 5.50-7.00. Prospekt.

Café-Konditorei Dengler, Kreuzlingen
 Hauptstraße 45 / Telefon 207
 Ribbekannt, gemütl. Familiencafé. Fst. Patisseries. Pralinés eig. fabrikation.

Bar-Café-Konditorei Kreuzlingen
 das gediegene Familien-Café

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Karl Maron und Frau
 Anna Esther, geb. Rapp
 Mannheim, Rosengartenstr. 22. 5. 4. 36.
 Reisebudiandlung.

Stadt Karten 100
EVA EBER
ISIDOR WEINTRAUB
 Verlobte
 Karlsruhe (Haupt) Karlsruhe Kaiserstr. 32
 Tauröggen (Haupt) Zu Hause am 2. u. 3. Mai 1936.

Ludwigshafen a. Rh.
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
 die auch für 2 Familien geteilt werden kann, mit Balkon für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, in günstigster Verkehrslage, m. Küche, Bad, Mansarde, Telefon u. allem Zubehör **sofort zu vermieten.** Zuschriften unter Nr. 393 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Seit 1882
 Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung
 *
 Feine Maßschneiderei
 *
 Herren-Hüte, Mode- und Wäsche-Artikel
 *
 Ausrüstungen für Palästina und Übersee
CARSCH
 Frankfurt am Main
 Zeil Ecke Liebfrauenstr.

Meine gute Schwester, unsere liebe Tante
Frau Mina Marx
 ist im Alter von 89 Jahren sanft entschlafen.
 Bruchsatz, im April 1936.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Marx.

Wer hilft tüchtigem Kaufmann wieder zu irgend einer Tätigkeit?
 Ich bin 47 Jahre alt, gewandt im Ein- und Verkauf und im Umgang mit Menschen jeder Art. Auch für Reiselitigkeit geeignet. Bin in allen vorerwähnten Lebensmittell., Landesprodukten, Konsumgüter, Papierwaren und allen einschlägigen Artikel im Nebenberuf tätig. Bin ich Landwirt und könnte auch die Leitung größerer Betriebe übernehmen. Ich bin verheiratet, was aber zur Übernahme einer Tätigkeit keinerlei Tätigkeit kein Hindernis bietet. Langjährige Arbeit in ersten Häusern, jahrelange selbständige Verhüten zielbewußte Arbeit. Verfügung nach Übermittlung, Offerten unter Nr. 656 an die Gesch. d. Bl.

Hilf Ihre Gardinen werden so schön und sorgfältig gemangt wie Ihre Wäsche in der **Heizmangelstube**
Frau Faller, Ruhe, Strichstr. 35
 (Inhaber Haffinger) Telefon durch 3295

Unsere geliebte Mutter, Großmutter und Tante
Karoline Wagner geb. Gutmann
 ist heute nach kurzem Leiden von uns gegangen.
 Tief betrauert von den Ihren: Betty David, geb. Wagner
 Sigmund Wagner
 Richard M. Wagner
 Franzel R. Wagner
 Karlsruhe i. B., St. Louis (Haut-Rhin), 15. April 1936
 Karlsruhe 98.
 Die Beerdigung fand am Freitag, 17. April, um 12 Uhr auf dem Friedhof der Israel. Religionsgesellschaft statt.

Danksagung
 Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwester
Frau Fanny Dreyfuss geb. Homburger
 sagen innigsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 August Kuhn und Frau Rosel, geb. Dreyfuss
 Fritz Dreyfuss und Frau Leni, geb. Halbig
 Adolf Maier und Frau Else, geb. Dreyfuss
 Dr. A. Heinsheimer und Frau Trude, geb. Dreyfuss
 Karlsruhe, Stuttgart, New-York, den 15. April 1936.

Karlsruhe
 Bilanzsichere **Buchhalterin**, perfekte **Stenotypistin** mit langjähriger Erfahrung in allen kaufmännisch. Arbeiten, insbesondere auch Lohn und Steuerwesen **sucht** geeignete Tätigkeit, auch halbe Tage oder stundenweise. Angebote untl. Nr. 707 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufe gut erhalt. gebr. **Auto** gegen **Barzahlung** Offerten unter Nr. 703 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Karlsruhe Ehepaar für alle Hausarbeit gesucht.
 Angebote unter Nr. 698 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Karlsruhe 1 gut möbliertes oder 2 leere Zimmer auch für Bürozwecke geeignet. **zu vermieten.** Angeb. unter Nr. 701 an die Geschäftsst. d. Bl.

Freiburg/Brsg.
Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, streng rituell, zu vermieten.
Cohn-Bernstein, Hildastr. 27

3 Zimmer u. Küche per sofort evtl. 1. Juli in gutem Hause in **Karlsruhe** (Stadtmitte) an ruhige Mieter abzugeben. Angebote unter Nr. 702 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freiburg
1-2 Zimmer auch teilw. möbliert in gut. Hause, ruhige Lage, preiswert zu vermieten
 Angebote untl. Chiffre Nr. 705 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bettcouches und Couches aus den Werkstätten von **Gustav Rosenbusch & Cie., Karlsruhe.**

Alfred Rothschild Justizrat i.R. 674/75
 Devisen-Berater | Bearbeitung von Devisen- und Auswanderungs-Angelegenheiten
Konstanz, Saarlandstr. 26.
 Telefon 1042

Perfekte Arbeiterin sowie **Lehrmädchen sofort gesucht.**
Irma Bodenheimer, Bretten
 Damenschneidermästerin.

ISRAELITISCHES GEMEINDEBLATT

Offizielles Organ der israelitischen Gemeinden Badens
Badisches Gemeindeblatt

Abonnementpreis vierteljährlich 45 Rpf. zuzüglich Beleggeld
Anzeigen nach Tarif
Anzeigenannahme: Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14
Tel. 63311

Das Israelitische Gemeindeblatt
erscheint monatlich 2 Mal

Anschluß der Schriftleitung:
Schriftleitung des Israel. Gemeindeblattes B, Karlsruhe,
Herrenstraße 14.
Geschäftsstelle: Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 14

Ausgabe A ist das alleinige amtliche Organ der israelitischen Gemeinden Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Heidelberg mit dem die jüdischen Einwohner dieser Gemeinden und der Pfalz beliefert werden; die Ausgabe B ist das alleinige amtliche Organ aller anderen jüdischen Gemeinden in Baden.

13. Jahrgang

Karlsruhe, den 24. Dezember 1935 (28. Kislew 5696)

Nr. 24

Sebüro.
S... nach Palästina
und... Schiffslinien der
Erde: Eisebahnfahrkarten,
Reisegepäck-Versicherung:
Vertretung der Palestine
Shipping Co. Ltd.
(Dampfer Tel Aviv)
Rascheste Besorgung, auch nach
auswärts.
Frau B. Moses
Karlsruhe
Akademiestr. 28, 1 Treppe,
Tel. 7417.

CORSET
Neumann
Freiburg i. B., Bertholdstr. 32
Corsets * Büstenhalter
Wäsche * Strümpfe
Trikotagen * Strickwaren

1643 Auch Ihre Gardinen
werden so schön und sorgfältig gemacht wie Ihre
Wäsche in der **Heißmangelstube**
Frau Faller, Karlsruhe, Hirschstr. 35
(Inhaber Hoffinger) Telefon durch 3295

S. KNOPF, Freiburg i. Br.
Das Kaufhaus
für alle
Berufsstände
Zweiggeschäfte in
Lörrach, Schopfheim,
Emmendingen.

PALÄSTINA
Auswanderer u. Touristen
wenden sich zur Erledigung
ihrer Geld- und Kapital-
Angelegenheiten
In Deutschland an 1200
Bankhaus Ignaz Ellern
Karlsruhe i. B. Gegr. 1881
In Palästina an
Ellern's Bank Ltd.
TEL AVIV, 7 Blvd. Rothschild
P. O. B. 947. Cables: Ellernbank.
Filiale Haifa: New Business Center

- Auswanderung -
Besonders für Palästina geeignete
Aufbau- u. Stahl-Möbel
Einzel- u. Doppel-Bettcouches
in bewährter Ausführung.
(Beratung durch landkundigen Fachmann.)
Möbel-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M., Neue Kräme 28/30.

Für den Hausputz
sämtliche Artikel in bester
Qualität bei billigsten Preisen
Eulen-Drogerie
Freiburg, Ecke Schwabentor
1925 und Cartäuserstraße.

Egloff's Kaffee
und
Tee
sind
erstklassig
Egloff
Spezial-
geschäft
für
Kaffee und
Tee
Freiburg
Bertholdstr. 23

Dr. Rudolf L. Selig
1816 Mannheim, P 1, 7a.
Beratung in Devisen- u.
Auswanderungsangelegenheiten

Ihre Wäsche
waschen Sie mühelos nach Belieben schrank-
festig in der
Heißmangelstube
Konstanz, Tegernmoosstr. 3.
Telefon 367.

PALÄSTINA-
und **AMERIKA-**
REISEN
durch
SIEGFRIED SCHWARZSCHILD, STUTTGART
Königstraße 43a (Haus Kofler) Telefon 289-92

Schöne große sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Parkettböden u. Flügel-
türen in ruh. Lage (Nov.-Anlage) p.
1. 4, 36 zu vermieten.
Albert Falk, Karlsruhe, Marienstr. 32, III.
Karlsruhe.
1-2 möblierte Zimmer
evtl. mit Küchenbenütz. in zentr. Lage
der Stadt zu vermieten. Ollert, unt.
Nr. 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bruchsal: In der letzten Nr. des Gem.-Blattes mußten zwei Todesfälle verzeichnet werden, und nun sind schon wieder zwei Gemeindeglieder plötzlich und unerwartet abberufen worden: Herr Sally Dreißfuß starb im Alter von 57 Jahren und Frau Herta Barth, geb. Rothheimer, im Alter von 42 Jahren. Die beiden Verstorbenen waren Vetter und Kusine. Neben diesen Verlusten scheiden acht weitere Gemeindeglieder durch Auswanderung aus. Das Ehepaar Ferdinand Bloch begibt sich zu seinen Kindern nach Amerika. Bei den andern handelt es sich um jugendliche Auswanderer, die teils in Palästina, teils in Amerika ihr zukünftiges Leben aufbauen wollen.

Gailingen: Es ist ein schöner Brauch in unserer Gemeinde, daß Schabbath im Schabbath immer wieder von neuem das Lernen der Thora hineingetragen wird in die Häuser des Dorfes. Der hier ganz besonders stark ausgeprägte Sinn für Tradition hält eisern fest an diesem überkommenen Brauchtum, das letzten Endes eine würdige Ehrung all derer bedeutete, die nicht mehr unter uns weilen. Oft finden drei, vier solcher Schiurim hintereinander statt. Und es gehört ganz zum Bilde eines solchen Vormittages, das eigentlich nur noch dem zu Gast weilenden Fremden als etwas Besonderes anfällt, daß mitten zwischen der werktätigen Landbevölkerung festlich gekleidete Männer von Haus zu Haus eilen, gewillt den Lernvorträgen die nötige Resonanz zu verleihen. Das hier von jeher offen zu Schau getragene ungenierte Jude-Sein hat sich bewährt und die Feuerprobe bis auf den heutigen Tag bestanden.

Im übrigen wird eifrig vorbereitet. Zum erstenmal wieder nach langer Zeit soll eine große, jüdische Veranstaltung stattfinden: Eine Chanukkafeier im Dienst der Winterhilfe. Kein Zweifel, daß diese Veranstaltung ein dankbares Publikum finden wird, denn Ablenkungen solcher Art sind hier karg genug — im Gegensatz zu den großen Gemeinden, wo manchmal vielleicht des Guten beinahe zu viel getan wird.

Wiesbaden: Am 24. November beehrte uns Herr Dr. Erwin Weiss aus Karlsruhe mit einem Vortrag „Wandel in der Lebenshaltung“. Die Ausführungen über dieses aktuelle Thema waren gut an Tatsachen und Beispielen pointiert. Dem lehrreichen Vortrag wohnten sowohl viele Gemeindeglieder, wie auch auswärtige geladene Gäste bei. — Die Winterdarbietungen haben damit auch hier begonnen.

Lörrach: Verschiedene Umstände verhinderten uns, im voraus ein Winterprogramm aufzustellen und Vorarbeiten hierfür zu leisten. Deshalb kam es uns sehr gelegen, daß Herr Dr. Licht unerwartet sich zu einem Vortrag zur Verfügung stellte mit dem Thema: „Palästina 1935 — Eindrücke einer Reise“. Der Vortrag fand ungeheilten Beifall. — Am Sonntag, den 17. November hatten wir einen weiteren Vortrag des Herrn Dr. Nelson, Freiburg, mit dem Thema: „Jüdische Aerzte im Mittelalter“, der ebenfalls gut besucht war und uns sehr viel interessantes Gedankengut übermittelte.

Am Sabbat, den 7. d. M., las uns Herr Studienrat Bloch bei einer geselligen Veranstaltung auf Einladung des Synagogengerats und Frauenvereins aus seiner selbstverfaßten Chronik: „Aus der Vergangenheit der Lörracher Juden“ vor.

Unsere Ansicht, daß das Interesse für solche Vorträge heute besonders stark vorhanden ist, wird durch den zahlreichen Besuch bewiesen. Wir werden uns daher bemühen, weitere Vorträge folgen zu lassen.

Bei Durchführung der Jüdischen Winterhilfe zeigt sich durchwegs großes Verständnis. Alles stellte sich mit Eifer zur Organisation und Durchführung zur Verfügung. Allen Spendern und allen Helfern sei auch an dieser Stelle gedankt.

Persönliches: Oktober: 70. Geburtstag Fr. M. Bloch.
11. November: Silberne Hochzeit der Familie Louis Beck.
30. November: Barnizwah Günther Lindemann.

192
Irma David
Hans L. Cohn
Verlobte
Karlsruhe
Kaiseralle 37
Stettin
Amsterdam, Franz v. Meierstr. 97

187
Für die mir anlässlich meines 75jährigen
Geburtsfestes erwiesenen Aufmerksamkeiten
danke ich herzlich.
Frau Emilie Nelson, Freiburg.

979
Zu allen feierlichen Anlässen
Glückwunsch-Ablosungen
durch den
Keren Kajemeth Lejstrael
Ablosungstelegamm-Formulare erhältlich bei allen
zionistischen Ortsgruppen.

184
Herbert Strauß
Hilde Strauß geb. Billigheimer
Vermählte
Hagen
Karlsruhe
Kaiserstr. 40
24. Dezember 1935

190
Stoff Karten!
Grete Schiffmann
Howard Klugmann
Verlobte
Freiburg i.B.
Goetheplatz 2
Freiburg i.B.
Schwarzwaldr. 64
Dezember 1935

198
Zimmer-
mädchen
per 1. Jan. 1936, bei
gutem Lohn, ge-
sucht (leicht all-
ein, Köchin vorhand.
Lippmann, Wannhelm
Lamey-Str. 34.

191
Heinz Künzelsauer
Lisel Künzelsauer
geb. Kahn
Vermählte
Stuttgart
Karlsruhe
Hakstr. 21
Am Stadtpark 11

183
Fleißiges braves Mädchen,
das in allen Hausarbeiten bewandert ist,
für kl. gutes Haus (3 Personen) per bald
nach Neusiedl o. d. Haardt
gesucht. Angebote u. Nr. 189 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.
Karlsruhe.
Witwe mit Kindern übernimmt Führung
eines fragelosen Haushaltes.
Als Gegenleistung wird um die zur
Verfügungstellung von 2-3 Zimmern
gebeten. Näheres u. Nr. 194
an die Geschäftsst. ds. Bl.

189
Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen
nichtar. oder über 45 J., in
nichttr. Haushalt (2 P.) sucht
Prof. Bredig, Karlsruhe, Bahnhofsstr.
Nr. 14.
Karlsruhe
Ehepaar sucht zum 1. April 1936
oder früher
2 Zimmer
leer od. möbliert, mit Küchen-
benützung. Angebote u. Nr. 973 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Gerichtsassessor (a. D.) Paul Steeg, Karlsruhe, Vorholzstr. 33.
Für die Anzeigen verantwortlich: Fritz Neubauer, Ludwigshafen a. Rh. — Druck und Verlag: Gebr. Neubauer, Ludwigshafen a. Rh.
D.-A. 3. Vj. 1999 Exemplare. — Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Juli 1935.